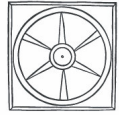


# MEHR RANFT.



Niklaus von Flüe 1417–2017  
Mystiker. Mittler. Mensch.

**Einführung in die lebendige  
Erinnerungskultur  
zu Niklaus von Flüe  
heute**



Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe»

**Bild:** Bruder Klaus, tanzender Mystiker (Innenseite eines Altarflügels, 2011) von Benno K. Zehnder.

«Benno K. Zehnder übernahm vom Altarflügel von 1492 die Masse, die Doppelseitigkeit und einzelne Bildelemente. Im Gegensatz zur Tafel von 1492 stellte er Bruder Klaus zweimal dar. Im Bild, das auf der Titelseite abgebildet ist, fügte er Motive aus den Visionen des Eremiten in ein lichtetes Liniengewirk. Der dünnhäutige Gottsucher gelangt zu einer Durchlässigkeit und Offenheit, die der Maler durch die Auflösung des Rockes in ein Gewebe heller und dunkler Pinselstriche darstellt. Das Gesicht drückt Betroffenheit aus. Eine Hand und ein Fuss sind noch dem Irdischen verhaftet, das zweite Paar dem Himmel zugewandt.» (Urs Sibler, 2014)<sup>1</sup>

© Bild: Museum Bruder Klaus Sachseln, Benno K. Zehnder, Kanton OW

---

<sup>1</sup> Benno K. Zehnder malte dieses Pendant zum Altarflügel von 1492 mit dem frühesten Bildnis des Eremiten, dem Prunkstück des Museum Bruder Klaus Sachseln. Sein Bild ersetzte temporär den Altarflügel, der 2011 als Leihgabe in der Ausstellung «Mystik – Die Sehnsucht nach dem Absoluten» im Museum Rietberg in Zürich gezeigt wurde. Siehe dazu: Zehnder Benno, Wie man einen Heiligen malt: ein Bild des Bruder Klaus; in: Henke Silvia, Spalinger Nika, Zürcher Isabel (Hg), Kunst und Religion im Zeitalter des Postsäkularen – Ein kritischer Reader, Bielefeld 2012, S. 225 – 234.

Im Gegensatz zur Tafel von 1492 stellte Zehnder Bruder Klaus zweimal dar. «Auf der anderen Seite des Doppelbildes versuchte Zehnder in einer gemalten Collage den so noch nie gesehenen, entrückten Heiligen zu fassen. Die Verbindung zum Flügel von 1492 bilden Landschaftsfragmente aus dem Ranft und Teile der Gestalt im traditionellen Rock. Eine Wolke markiert den Übergang von der irdischen Existenz in die Transzendenz des Heiligen. Die Gesichtszüge lösen sich auf; sie erinnern an die Gesichter des Visionärs und gehören einer Wirklichkeit an, die uns unbekannt ist und uns deshalb befremdet.» Beide Bilder im Besitz des Kantons Obwalden, Depositum im Museum Bruder Klaus Sachseln. Bilder je 200 x 100cm, Acryl auf Holz. Zitate von Urs Sibler, Leiter des Museum Bruder Klaus Sachseln (E-Mail an den Autor, 8.8.2014).

Benno K. Zehner (geboren 1941) ist in Wettingen (Aargau) aufgewachsen, lebt in Gelfingen und arbeitet in Hochdorf (beide Luzern). 1964 bis 1981 wirkte er in England. 1981 bis 1997 war er Direktor und bis 2006 Dozent an der Schule für Gestaltung, heute Hochschule Luzern – Design & Kunst. Er erarbeitet Farbkonzepte für Architektur und gestaltet Kunst am Bau. Beispiele sind seine Werke im Spital Schwyz, im Beinhaus Steinhausen und in der Sonderschule Schöpfheim.

Dieser Aufsatz entstand im Auftrag des Trägervereins «600 Jahre Niklaus von Flüe».

Redaktion: Roland Gröbli

Stand: 15. August 2016 (Zweiter Update der Version vom 23. September 2014)

© Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe»

Brünigstrasse 178

Postfach 1262

6061 Sarnen

[www.mehr-ranft.ch](http://www.mehr-ranft.ch)

**Roland Gröbli** (geboren 1960) ist Autor des Standardwerks *Die Sehnsucht nach dem «Einig Wesen» – Leben und Lehre des Niklaus von Flüe*. Roland Gröbli gehört dem Vorstand des Trägervereins an und ist Präsident des wissenschaftlichen Beirats.

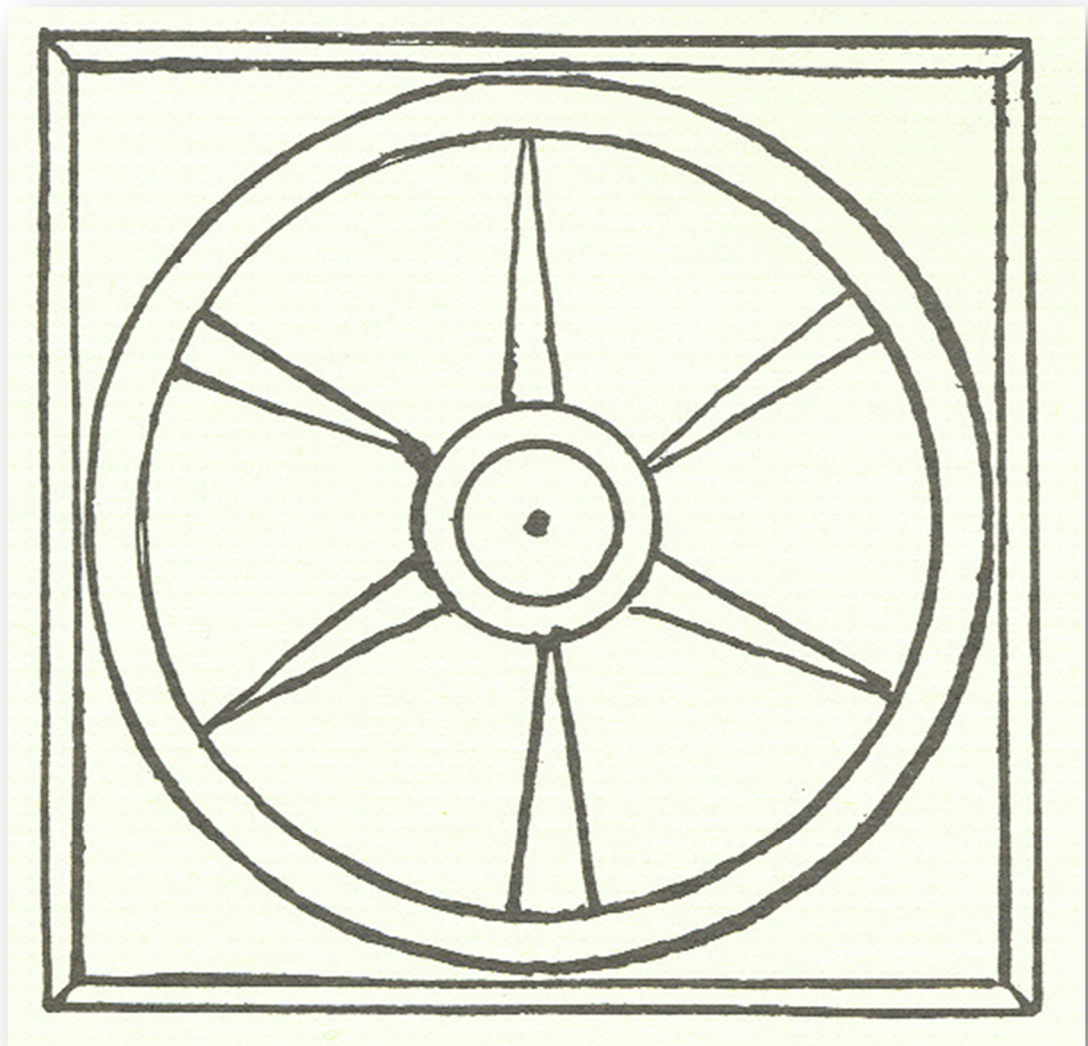
3

**1. Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Einführung in die Erinnerungskultur heute .....</b>	<b>8</b>
2.1 Zeitliche Eingrenzung .....	8
2.2 Lebendige Erinnerungskultur weltweit .....	8
2.3 Kernthemen der Erinnerungskultur heute .....	8
2.4 Träger der Erinnerungskultur heute .....	9
<b>3. Niklaus von Flüe in der Schweiz .....</b>	<b>11</b>
3.1 Niklaus von Flüe in seiner näheren Heimat .....	11
3.2 Niklaus von Flüe in der deutschsprachigen Schweiz.....	13
3.3 Niklaus von Flüe in der französischsprachigen Schweiz.....	16
3.4 Niklaus von Flüe in der italienischsprachigen Schweiz.....	19
3.5 Niklaus von Flüe in der rätoromanischen Schweiz .....	20
3.6 Niklaus von Flüe und die Mitmenschen mit Migrationshintergrund .....	20
<b>4. Niklaus von Flüe in Deutschland und Österreich .....</b>	<b>22</b>
4.1 Im Walhalla der bedeutendsten deutschen Persönlichkeiten .....	22
4.2 Patron des katholischen Landvolkes .....	22
4.3 Bruder-Klaus-Siedlung in Köln und Kardinal Rainer Maria Woelki .....	23
4.4 Neuer Visionsweg in Heiligkreuztal.....	24
4.5 Weitere Belege der lebendigen Erinnerungskultur .....	24
4.6 Niklaus von Flüe heute in Österreich .....	25
<b>5. «Bruder Klaus gehört der ganzen Welt» .....</b>	<b>27</b>
5.1 Niklaus von Flüe im englischsprachigen Raum .....	27
5.2 Pilger aus ganz Europa.....	27
5.3 Niklaus von Flüe als Friedensmissionar .....	28
5.4 Niklaus von Flüe im Internet .....	29
<b>6. Niklaus von Flüe: Der «ökumenische Heilige» .....</b>	<b>31</b>
6.1 «Niklaus von Flüe fragt bestimmt nicht».....	31
6.2 Grosse Wertschätzung .....	32
6.3 «Von Liebe wegen» .....	34
6.4 «Schaut über Euren Zaun hinaus» .....	34
6.5 Neue Wege.....	35
<b>7. Niklaus von Flüe im Dialog .....</b>	<b>37</b>

7.1	«Die Sehnsucht nach dem Absoluten» .....	37
7.2	Bruder Klaus und Charbel Makhlouf .....	37
7.3	Dialog mit muslimischen Gemeinschaften .....	38
7.4	Niklaus von Flüe und die Tiefenpsychologie.....	38
7.5	Niklaus von Flüe und Rudolf Steiner.....	39
7.6	Niklaus von Flüe in Jersusalem.....	39
<b>8.</b>	<b>Niklaus von Flüe im Kontext der Schweizer Politik .....</b>	<b>41</b>
8.1	Geschichtswirksame Leitfigur seit dem 15. Jahrhundert.....	41
8.2	Schutzpatron im 1. und 2. Weltkrieg .....	41
8.3	Politische Vereinnahmungen .....	44
8.4	Niklaus von Flüe für die Jugend und im Schulunterricht.....	46
<b>9.</b>	<b>Forschung und Lehre zu Niklaus von Flüe.....</b>	<b>48</b>
9.1	Wissenschaftlich fundierte Quellentexte.....	48
9.2	Aktueller Forschungsstand der Quellenkritik.....	48
9.3	Fundierte Exegese von Quellentexten.....	49
9.4	Zum Rad- und Meditationsbild.....	49
9.5	Das Bruder-Klaus-Gebet.....	52
<b>10.</b>	<b>Wissenschaftliche und literarische Auseinandersetzungen.....</b>	<b>54</b>
10.1	Literatur und Forschung über Niklaus von Flüe .....	54
10.2	Literatur und Forschung über Dorothee Wyss.....	57
<b>11.</b>	<b>Künstlerische Auseinandersetzungen .....</b>	<b>59</b>
11.1	Bildnerische und gestalterische Auseinandersetzungen.....	59
11.2	Musikalische Werke zu Niklaus von Flüe .....	61
11.3	Filmische Auseinandersetzungen mit Niklaus von Flüe.....	62
11.4	Theater und szenische Auseinandersetzungen mit Niklaus von Flüe ..	64

# Einführung in die lebendige Erinnerungskultur zu Niklaus von Flüe heute



## 2. Einführung in die Erinnerungskultur heute

### 2.1 Zeitliche Eingrenzung

Im Hinblick auf das Gedenkjahr 1987<sup>2</sup> schrieb der Immenseer Pater Walter Heim (1922 – 1996) über die Bruder-Klaus-Verehrung eine faktenreiche Beschreibung, die mit der Heiligsprechung 1947 einsetzte und bis ins Jahr 1987 reichte. Angesichts dieser sehr guten und gut dokumentierenden Vorlage setze ich in der Regel nach 1987 ein.<sup>3</sup>

### 2.2 Lebendige Erinnerungskultur weltweit

Die Erinnerung an Niklaus von Flüe (1417 – 1487) ist bis heute lebendig und wird weltweit in einer beeindruckenden Vielfalt und Breite gepflegt. In den nachfolgenden Ausführungen zähle ich primär bis heute bestehende Aktivitäten, weiterhin gepflegte Initiativen sowie jene Publikationen, Werke und Ideen auf, die Teil der lebendigen Erinnerungskultur<sup>4</sup> sind.

Angesichts der grossen Fülle ist es nicht möglich, alle Aktivitäten und Initiativen aufzulisten, ebenso fehlen sicherlich nach ihm benannte Institutionen, Gemeinschaften und weitere Projekte, weil ich davon keine Kenntnis habe. Hinweise und Anregungen sind willkommen.<sup>5</sup>

### 2.3 Kernthemen der Erinnerungskultur heute

Mit Blick auf die *weltweite* Verehrung von Niklaus von Flüe heute lassen sich zwanglos drei Kernthemen definieren, welchen eine herausragende und besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der gelebten und gepflegten Erinnerungskultur zukommt:

- Friede und Friedensbotschaft,
- Ökumene und
- Dorothee Wyss.

<sup>2</sup> Zum Gedenkjahr 1987 publizierte der damalige Koordinationsausschuss eine 64-seitige Broschüre mit den wichtigsten Reden und mit einer Nachlese des damaligen Bruder-Klausen-Kaplans P. Josef Gemperle; Gedenkjahr 1487 – 1987, Ansprachen, Aufrufe und Predigten zum Bruder Klausen-Gedenkjahr 1987, Sachseln Juni 1988.

<sup>3</sup> Heim Walter, Die Bruder-Klaus-Verehrung seit der Heiligsprechung von 1947 (in: Der Geschichtsfreund 140/1987, S. 81 – 100), S. 84.

<sup>4</sup> «Erinnerungskultur bezeichnet den Umgang des Einzelnen und der Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit und ihrer Geschichte. Im Zentrum stehen in erster Linie die kollektiven wie subjektiven Wahrnehmungen historischer Zusammenhänge aus einer aktuellen Perspektive, weniger die Darstellung historisch-objektiven Wissens.

Es kann zwischen einer privaten und einer öffentlichen Erinnerungskultur sowie deren jeweiligen regelmässigen und ereignisbasierten Elementen unterschieden werden. Markant für eine Kultur des Erinnerns ist, dass kollektive Wahrnehmungen die subjektiven Wahrnehmungen prägen. Einfluss auf die Erinnerungskultur haben gesellschaftliche Auseinandersetzungen, Verhältnisse und Probleme.» [Aus: Wikipedia 31.8.2014]

<sup>5</sup> Adresse des Autors: Roland Gröbli, Weissdornstrasse 8, 8447 Dachsen; roland.groebli@bluewin.ch.



**Friede und Friedensbotschaft:** In den begleitenden und erklärenden Texten, Lebensbeschreibungen und (Kurz-)Biographien, die im Zusammenhang mit ihm geweihten Kirchen und Kapellen, Gemeindezentren, Missionskirchen, Initiativen und Projekten publiziert werden, gibt es ein gemeinsames Thema, das praktisch immer hervorgehoben wird. Es ist dies seine Friedensmission und seine Friedensbotschaft. Sie ist besonders sicht- und greifbar im Zusammenhang mit dem «Stanser Verkommnis» und kommt in den Briefen an Bern und an die Stadt Konstanz am besten und prägnantesten zum Ausdruck.

**Ökumene:** Sehr viele Menschen verehren Niklaus von Flüe und schätzen ihn sehr hoch, gerade weil sie ihn und seine Kernbotschaften nicht mit einer konfessionellen Zugehörigkeit in Verbindung setzen. Sie wissen sich von ihm als gläubige und suchende Menschen verstanden und getragen. Der Begriff Ökumene steht hier nicht nur für eine Zusammenarbeit von katholischer und reformierter Kirche, sondern für den Dialog unter Gläubigen und Suchenden generell.

**Dorothee Wyss:** Niklaus von Flüe war sich bewusst, dass die Zustimmung seiner Frau zu seinem neuen Leben keine Selbstverständlichkeit war. Doch er konnte ohne ihr Einverständnis nicht in Minne im nahe gelegenen Ranft leben. Es ist hilfreich, diesen gemeinsamen Weg, dieses gemeinsame Ringen mit einzubeziehen, wenn wir einen persönlichen Zugang zu Niklaus von Flüe suchen. Entsprechend ist es in älteren und neueren Erinnerungsorten und -initiativen heute weitgehend selbstverständlich, dass Dorothee Wyss ein wichtiger und eigenständiger Teil der lebendigen Erinnerungskultur ist. Auch wenn wir über sie zu wenig wissen, als dass sie – ausser in diesem beispielhaften Zusammenwirken – für uns als Mensch fass- und greifbar wird, wäre ohne ihr Einverständnis sein Lebensweg nicht möglich gewesen.

9

#### 2.4 Träger der Erinnerungskultur heute

Ebenso lassen sich drei «Träger» definieren, welche in der symbolischen und zeichenhaften Vermittlung von Niklaus von Flüe und seiner Botschaften eine besondere Rolle spielen:

- Bruder-Klaus-Gebet,
- Radbild und
- Ranft.

**Bruder-Klaus-Gebet:** An erster Stelle ist das Bruder-Klaus-Gebet zu erwähnen, das tiefste Einblicke in sein Verständnis als Mystiker und Gottsucher erlaubt. Es fehlt in keiner der ihm geweihten Kirchen und Kapellen und wird zitiert, selbst wenn nur wenig Platz für eine Lebensbeschreibung vorhanden ist. Es ist in den katholischen und reformierten Kirchen der Schweiz das am häufigsten gesungene Kirchenlied (Suisa, 2014). Die hohe Wertschätzung für dieses kurze, einprägsame «Gebet um Gelassenheit» (Pirmin Meier) wird auch daraus ersichtlich, dass es Eingang in den (katholischen) Weltkatechismus gefunden hat. Es steht dort unmittelbar vor dem weit berühmteren Gebet von Teresa von Avila («Nada te turbe ...»).

**Radbild:** Das Radbild ist das Niklaus von Flüe am zutreffendsten charakterisierende Symbol. Seine schlichte Einfachheit entspricht seinen scheinbar so einfachen Kernaussagen. Wie sperrig, wie anspruchsvoll, wie unergründlich tief «*dieses Buch, in dem ich lerne*» tatsächlich ist,

wird nur dem bewusst, der sich näher darauf einlässt. Genau so ergeht es einem mit Niklaus von Flüe selbst. Das Radbild fehlt auf keiner Webseite und in keiner Beschreibung des Einsiedlers vom Ranft.

**Ranft:** Der dritte «Träger» ist der Ranft. Dieser identitätsstiftende, spirituelle Kraft- und Sehnsuchtsort nahe dem geografischen Zentrum der Schweiz steht – zusammen mit Niklaus von Flüe als herausragende und geschichtswirksame Vermittlerfigur – für ein Ankommen wie für ein Mehr an Rückzug und Reflexion, ein Mehr an Ruhe und Meditation, ein Mehr an Gelassenheit und Genügsamkeit, ein Mehr an Zuhören und ein Weniger an Ich-Bezogenheit. Es ist ein Ort der Stille, des Gebets, eine Oase des Friedens und Innehaltens.

Der Ranft ist sowohl ein geografisch definierbarer Raum wie auch die Bezeichnung für einen Sehnsuchtsort, der letztlich irgendwo sein kann. Diesem Bedürfnis nach Stille tragen viele Kirchen und spirituelle Orte Rechnung und bieten spezielle Räume der Stille an, die nicht selten den Namen «Ranft» tragen oder auf andere Weise mit Niklaus von Flüe verknüpft werden.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Zum Ranft als Kraftort siehe auch Merz Blanche, Orte der Kraft, Aarau 1998, S. 135ff. Der Ranft und andere Orte in der näheren Umgebung werden heute als «Orte der Kraft» auch touristisch vermarktet. So vom Tourismusbüro Sachseln/Flüeli-Ranft ([www.flueliranft.ch/aktuell/was\\_bedeutet\\_ort\\_der\\_kraft.htm](http://www.flueliranft.ch/aktuell/was_bedeutet_ort_der_kraft.htm)) [25.9.2015], von Obwalden Tourismus ([www.obwalden-tourismus.ch/entdecken/mystik-einkehr/kraft-orte/flueeli-ranft](http://www.obwalden-tourismus.ch/entdecken/mystik-einkehr/kraft-orte/flueeli-ranft)) [25.9.2015] und vom Hotel Pax Montana ([www.paxmontana.ch/kraftort-flueeli-ranft](http://www.paxmontana.ch/kraftort-flueeli-ranft)) [25.9.2015].

### 3. Niklaus von Flüe in der Schweiz

#### 3.1 Niklaus von Flüe in seiner näheren Heimat

Das Andenken an Niklaus von Flüe wird am meisten in seiner engsten Heimat gepflegt, im Kanton Obwalden, wo jährlich ca. 100 000 Menschen die karge Zelle und die Kapellen im Ranft, seine früheren Lebensorte und die Karl-Borromäus-Kapelle auf dem Flüeli, das Grab in der Pfarrkirche oder das Museum Bruder Klaus in Sachseln besuchen.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Eine vollständige Auflistung aller Institutionen und Gruppierungen im Kanton Obwalden, welche das Gedenken an Niklaus von Flüe pflegen, sprengt den Rahmen dieser Übersicht. Namentlich erwähnt sei das 1981 gegründete Wallfahrtssekretariat, dessen rechtlicher Träger die 1945 gegründete Bruder Klausen Stiftung ist. Präsident der Stiftung ist der Pfarrer von Sachseln. Die Stiftung ging aus der Gebetsgemeinschaft Bruder-Klausen-Bund hervor, die bereits 1927 gegründet worden war und 2017 ihr 90jähriges Bestehen feiern kann ([www.bruderklaus.com](http://www.bruderklaus.com) [31.7.2014]).

Von 1980 bis Ende 2015 leitete Pierre Perroulaz dieses Sekretariat mit grosser Hingabe. Diese Pensionierung und das bevorstehende Gedenkjahr veranlassten die Stiftung, sich neu zu organisieren und personell zu verstärken. In der Wallfahrtskaplanei wird eine Geschäftsstelle mit dem Sekretariat der Bruder-Klausen-Stiftung geschaffen. Doris Hellmüller aus Oberdorf (Nidwalden) übernahm per 15.10.2015 die Geschäftsleitung der Bruder-Klausen-Stiftung. Unterstützt wird sie von Susanne Wallimann als neuer Wallfahrtssekretärin. Siehe [www.bruderklaus.com](http://www.bruderklaus.com) [25.09.2015].

Sehr bedeutsam für die Pflege der Erinnerung ist das 1976 gegründete Museum Bruder Klaus Sachseln ([www.bruderklausmuseum.ch](http://www.bruderklausmuseum.ch)), das nebst einer «permanenten Ausstellung zu Leben, Wirken und Ausstrahlung von Niklaus von Flüe» mit Sonderausstellungen einen fruchtbaren Dialog mit der Gegenwart, vor allem in künstlerischen Auseinandersetzungen, pflegt.

Niklaus von Flüe, oder Bruder Klaus, wie er während der Jahre im Ranft genannt wurde, ist darüber hinaus für viele Obwaldnerinnen und Obwaldner eine vertraute, familiäre Persönlichkeit<sup>8</sup> und der Ranft ein seit Kindheit bekannter und beliebter Ausflugs- und Wallfahrtsort.<sup>9</sup> Besondere Anlässe im Jahreskalender sind die jährliche Landeswallfahrt, die Begehung des Nationalfeiertages am 1. August, der überkonfessionell gefeierte Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag (jeweils am dritten Sonntag im September), sein offizieller Feiertag am 25. September, das Friedensgebet, das seit 1983 von anfangs November bis 21. Dezember im Ranft gefeiert wird,<sup>10</sup> sowie das Ranfttreffen, das seit 1977 jeweils am Wochenende vor Weihnachten stattfindet, seit 1997 organisiert von Jungwacht und Blauring (Jubla).<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Familiär ist in diesem Zusammenhang auch wörtlich gemeint. Es gibt sehr viele Menschen, deren Stammbaum bis zu Niklaus von Flüe zurückreicht. Alle paar Jahren treffen sich seine Nachkommen in Sachseln, die heute etwa von der 17. bis zur 19. Generation reichen. In seiner originellen und gut recherchierten Maturaarbeit hat der heutige Stanser Schulpsychologe Maurin Kämpfen in einer in Nidwalden durchgeführten Umfrage festgestellt, dass etwa ein Fünftel der Befragten angab, mit Niklaus von Flüe verwandt zu sein. Er errechnete, dass es in der 16. Generation theoretisch etwa 32 000 Nachfahren gibt (Kämpfen Maurin, Bruder Klaus heute in Nidwalden, Stans 2001, S. 12f [Manuskript]).

Nachfahren von Niklaus von Flüe tauschen sich auch im Internet Informationen aus, so auf dem Geneal-Forum, Stichwort Niklaus von Flüe ([www.geneal-forum.com](http://www.geneal-forum.com) [23.8.2014]). Die jüngste Publikation über die Nachfahren von Niklaus von Flüe stammt vom Österreicher Nachfahre Josef Nussbaumer, Die von Flüe und deren Nachkommen, Krumbach 2014. Das Buch ist im Selbstverlag erschienen und umfasst, Format A4, knapp 500 Seiten.

12

<sup>9</sup> Zu den Wallfahrtsorten in der Region Flüeli-Ranft und Sachseln siehe Kaiser Lothar, Bruder Klaus und seine Heiligtümer – Sachseln Flüeli-Ranft, Lindenberg 2000 (2015).

Der Wallfahrtsort Sachseln/Flüeli-Ranft ist Gründungsmitglied des am 5. Mai 2014 gegründeten Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz, dem zahlreiche Innerschweizer Wallfahrtsorte angehören (siehe [www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch](http://www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch)) [25.9.2015].

<sup>10</sup> Das Friedensgebet geht auf eine Einzelinitiative zurück. Das ursprüngliche Ziel war eine «ewige Anbetung». Die ersten Jahre wurde das Friedensgebet vom 25.9. bis 21.12 gefeiert, heute vom 3. – 29. November (Montag bis Freitag) und vom 1. – 21. Dezember, sofern Gruppen gemeldet sind (Pierre Perroulaz, ebenda).

<sup>11</sup> Eine auch politische Bedeutung erlangte zwischendurch das Friedensdorf, das 1981 von den kirchlichen Jugendverbänden Blauring und Jungwacht zum Jahr des Friedens (500 Jahre Stanser Verkommnis) eröffnet worden war. Als ganzjährig tätige Institution hatte es von 1983 – 1997 seinen Sitz auf dem Flüeli in einem ehemaligen Schulgebäude der St. Dorothea-Schwestern, die aktiv in der Leitung des Friedensdorfes mitwirkten. Besonderes, landesweites Aufsehen erregte das Friedensdorf mit dem Angebot einer

### 3.2 *Niklaus von Flüe in der deutschsprachigen Schweiz*

Die Erinnerung an Niklaus von Flüe ist auch in der übrigen Deutschschweiz lebendig, sowohl im Rahmen kirchlicher Feiern und Aktivitäten wie auch aus weiteren, oft spirituellen Gründen.

---

alternativen Rekrutenschule 1984 sowie mit der Beherbergung hungerstreikender kurdischer Flüchtlinge im Januar 1991 (siehe: Brühlmann-Jecklin Erica, Die Flüeli-Ranft-Flüchtlinge und ihre VersteckerInnen im Jubeljahr 1991, Basel 1994).

1997 fand das «Friedensdorf – Village de la Paix» in Broc (FR) eine neue Heimat als «Lernwerkstatt für die praktische und kreative Suche nach Frieden». 2014 wurde dem Friedensdorf im Rahmen der internationalen Mediationstage 2014 in Hamburg vom Verband «Mediation D A CH e.V. Deutschland, Austria, Schweiz» der Innovationspreis «Jugend WinWinno 2014» verliehen ([www.friedensdorf.ch](http://www.friedensdorf.ch) [31.7.2014]).

Im ehemaligen Friedensdorf ist seit 1997 die Weggemeinschaft VIA CORDIS zu Hause, welche im VIA CORDIS-Haus St. Dorothea, «im Herzen der Schweiz und am Wirkort vom heiligen Bruder Klaus eine spezielle Atmosphäre der Besinnung, ein interessantes Angebot von Kursen im Bereich christlicher Kontemplation und Persönlichkeitsbildung sowie einen professionellen Rahmen als Seminarhaus für Retraiten und Seminare ihrer Institution» anbietet ([www.viacordis.ch](http://www.viacordis.ch) [31.7.2014]).

Pfarrreizen, Stiftungen und Initiativen, so etwa in Basel<sup>12</sup>, Bern<sup>13</sup> oder Wil (St. Gallen)<sup>14</sup> tragen seinen Namen, bei jüngeren Initiativen immer öfters zusammen mit seiner Frau Dorothee.

---

<sup>12</sup> In der Diözese Basel sind Kirchen und Kapellen in Hermetschwil, Killwangen, Meisterschwanden-Fahrwangen, Unterkulm und Widen (alle Kanton Aargau), in Bruderholz (Basel-Stadt) sowie in Birsfelden, Liestal und Oberdorf (Baselland), in Hallau (Schaffhausen), in Gerlafingen (Solothurn), in Diessenhofen und Gachnang (Thurgau) und in Oberwil (Zug) Bruder Klaus geweiht. Zu den Kantonen Bern und Luzern siehe die entsprechenden, nachfolgenden Anmerkungen.

Die christliche Freikirche Chrischona hat auf ihrem Campus in Basel einen Generationsparcours angelegt und ein Abschnitt, der Weg der Besinnung, «nimmt Texte und Bilder von Niklaus von Flüe („Bruder Klaus“) auf, der als Schutzpatron der Schweiz gilt. Er war um den äusseren Frieden der Schweiz und den inneren Frieden der Menschen sehr bemüht.» (<http://generationenparcours.ch/index.php?id=weg-der-besinnung>) [23.8.2014].

Ebenfalls in Basel zu Hause ist das 2010 gegründete «Niklaus von Flüe-Institut». Es ist «der Erforschung transzendenter (spiritueller, mystischer, religiöser) Erfahrungen und ihres Niederschlags in Kultur, Kunst, Religion und Philosophie sowie der akademischen Lehre auf diesen Gebieten» gewidmet ([www.nvfi.ch](http://www.nvfi.ch)) [23.8.2014]. Gründer und Leiter dieses Instituts ist PD Dr. Michael Bangert (geboren 1959). Er führte Lehrveranstaltungen zu Niklaus von Flüe und seine Mystik an den Universitäten in Bern und in Basel durch (E-Mail vom 14.8.2014 an den Autor). 2016 ist die Webseite allerdings nicht mehr vorhanden [14.08.2016].

<sup>13</sup> Im Kanton Bern sind Pfarrkirchen in Bern, Corgémont, Huttwil, Spiez und Biel Bruder Klaus geweiht. Zu Bern siehe ferner Kapitel 6.3.

<sup>14</sup> In Wil (St. Gallen) sind Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothee die Patrone des Kirchen- und Gemeindezentrums. Die Mystik, im Sinne von «Gottesbegegnung, Gotteserfahrung in allen Höhen und Tiefen der menschlichen Wahrnehmung und Empfindung» ist einer der Dienstbereiche der Pfarrei ([www.kathwil.ch](http://www.kathwil.ch)).

In der Diözese St. Gallen sind die Kirchen von St. Gallen-Winkeln (Stadt), Heerbrugg-Hinterforst, Magdenau, Bühler (Appenzell-Ausserrhoden) und Tägerwilen (Thurgau) Bruder Klaus geweiht.

Besonders gepflegt wird die Erinnerung an Niklaus von Flüe auch in Stans<sup>15</sup>, Luzern<sup>16</sup> oder Zürich<sup>17</sup>.

Insgesamt sind in der deutschsprachigen Schweiz über 120 Kirchen und Kapellen Bruder Klaus geweiht.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> Nidwalden insgesamt und namentlich Stans als Hauptort sind mit Niklaus von Flüe sowohl wegen des «Stanser Verkommnisses» als auch als Ausgangspunkt des beliebten Bruderklausenweges von Stans über Ennetmoos, Kerns und St. Niklausen ([www.wanderland.ch/de/routen/route-0571.html](http://www.wanderland.ch/de/routen/route-0571.html) [31.7.2014]) verbunden. Den Bruderklausenweg, wenn auch ungeplant, ging auch der wandernde Kolumnist Thomas Widmer (Widmer Thomas, Die Gravitation des Heiligen Klaus, Tages-Anzeiger vom 2.12.2011, S. 35).

Nidwalden pflegt weiterhin die jährliche Landeswallfahrt zu Niklaus von Flüe. Sie findet statt am Mittwoch nach dem letzten Sonntag im April, dem früherer Termin für die ordentliche Landsgemeinde.

In der Diözese Chur sind Kirchen und Kapellen in Büren (Nidwalden) und Altdorf (Uri) Bruder Klaus geweiht. Zu Zürich siehe separate Anmerkung.

Maurin Kämpfen fand 2001 in Nidwalden 14 öffentlich zugängliche Darstellungen von Niklaus von Flüe. Bei seiner Umfrage gab es ältere Personen, die bis zu acht dieser Standorte aufzählen konnten. (Kämpfen Maurin, Bruder Klaus heute in Nidwalden, Stans 2001, S. 10, 16ff [Manuskript]).

<sup>16</sup> Namentlich erwähnt sei die Seitenkapelle der Jesuitenkirche in Luzern, die Niklaus von Flüe geweiht ist. «Statt eines Altarbildes ziert die Bruder-Klaus-Kapelle eine lebensgrosse Statue des Heiligen Bruders Klaus. Die Statue ist bekleidet mit einem echten Eremitenrock von Bruder Klaus. In der Predella, dem Sockel auf dem das Retabel steht, befindet sich zudem der Knotenstock des Heiligen.» ([www.kathluzern.ch/jesuitenkirche](http://www.kathluzern.ch/jesuitenkirche)). Auch im Kanton Luzern wird die jährliche Landeswallfahrt zu Niklaus von Flüe weiterhin gepflegt.

Im Kanton Luzern sind Kirchen in Emmenbrücke, Kriens und der Stadt Luzern Bruder Klaus geweiht.

<sup>17</sup> Im Kanton Zürich sind die Pfarrkirchen von Au, Bäretswil, Urdorf, Volketswil, Zürich-Unterstrass und Zumikon Bruder Klaus geweiht. 2014 nahm die Pfarrei Bruder Klaus von Zürich-Unterstrass am Buchfestival «Zürich liest» mit einer Lesung der Visionstexte von Niklaus von Flüe teil ([www.zuerich-liest.ch](http://www.zuerich-liest.ch)) [31.7.2014].

Die Bruderklausen-Kirche von Zürich Unterstrass ist die erste Niklaus von Flüe geweihte Kirche überhaupt. Dank eines päpstlichen Dispens' auf Antrag der Schweizer Bischöfe wurde dies möglich. Siehe dazu Heim, Bruder-Klaus-Verehrung, S. 84.

<sup>18</sup> Die Bruderklausen Stiftung Sachseln hat unter der Leitung ihrer Geschäftsführerin Doris Hellmüller, tatkräftig unterstützt von Remo Rainoni, erstmals ein Verzeichnis aller

Für viele junge Menschen und junge Familien führt das jährliche Ranfttreffen, das heute von Jungwacht und Blauring Schweiz organisiert wird, zur ersten Begegnung mit Niklaus von Flüe. Es ist das grösste jährlich durchgeführte kirchliche Jugendtreffen der Schweiz. Jeweils am Wochenende vor Weihnachten treffen sich rund 1 000 Jugendliche und junge Erwachsene aus der ganzen Deutschschweiz.

Am Nachmittag und Abend richtet sich das Programm an Familien mit Kindern von 6 bis 10 Jahren und in der Nacht an Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene. Die Feier im Ranft um 02:30 Uhr und das typische Bild des Kerzenmeeres bilden den eindrücklichen Abschluss. In der Morgendämmerung wartet in Sarnen oder Sachseln ein Frühstück auf alle.<sup>19</sup>

Vor allem in der deutschsprachigen Schweiz wird Niklaus von Flüe immer wieder auch in politischen Diskussionen als Zeuge für und wider partikuläre Anliegen zitiert (siehe Kapitel 8). Dies weist auf einen weiterhin hohen Bekanntheitsgrad hin, auch wenn er immer weniger Teil des ohnehin geringer werdenden Kollektivwissens ist. Einen Beitrag wider diesen Verlust erbrachte Ende 2013 das Schweizer Fernsehen SRF 1 mit der vierteiligen Serie «Die Schweizer», in der sechs herausragende Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte in Dokudramas porträtiert wurden, darunter Niklaus von Flüe.<sup>20</sup>

Einen wichtigen Beitrag zur besseren Kenntnis und einem tieferen Verständnis von Niklaus von Flüe leisteten auch die beiden Hilfswerke «Fastenopfer» und «Brot für Alle», die während der Fastenzeit 1981 und 1987 das Meditationsbild von Niklaus von Flüe als gemeinsames «Hungertuch» für ihre nationalen, dreisprachigen Spendenaktivitäten einsetzten.<sup>21</sup>

### 3.3 Niklaus von Flüe in der französischsprachigen Schweiz

16

In der französisch-sprachigen Schweiz war «Nicolas de Flüe» im 20. Jahrhundert eine in der öffentlichen Diskussion sehr präsente und viel besprochene Persönlichkeit der Schweizer Geschichte. Der damals sehr bekannte Genfer Philosoph und Schriftsteller Denis de Rougemont (1906 – 1985) schrieb kurz vor dem 2. Weltkrieg eine «legende dramatique» über Nicolas de Flue, die vom ebenso bedeutenden französisch-schweizerischen Komponisten Arthur Honeg-

---

Kirchen und Kapellen in der Schweiz und weltweit erstellt. Dieses Verzeichnis wird laufend weitergeführt und ergänzt und umfasst insgesamt bereits über 200 Kirchen und Kapellen, davon rund 120 in der Schweiz. Siehe auch Wikipedia: Stichwort «Bruder-Klaus-Kirche» ([www.de.wikipedia.org](http://www.de.wikipedia.org) [31.7.2014]).

<sup>19</sup> «Das Ranfttreffen ist für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene, die inmitten des alljährlichen Weihnachts- und Konsumtrubels Momente der Stille und Besinnlichkeit suchen» ([www.ranfttreffen.ch](http://www.ranfttreffen.ch) [31.7.2014]); ferner Heim, Bruder-Klaus-Verehrung, S. 98.

<sup>20</sup> Erstausstrahlung der Sendung «Haudegen und Heiliger – Hans Waldmann und Niklaus von Flüe» am 14.11.2013 ([www.srf.ch/sendungen/die-schweizer](http://www.srf.ch/sendungen/die-schweizer)) [31.7.2014].

<sup>21</sup> Siehe [www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch) [30.8.2014] und [www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch) [30.8.2014].



ger (1892 – 1955) 1940 als szenisches Oratorium vertont wurde. Der Kanton Neuenburg entsandte dieses Werk als offiziellen Beitrag des Kantons an die Landesausstellung 1939 nach Zürich.<sup>22</sup>

1941 schuf der Genfer Maurice Barraud (1889 – 1954) das eindrucksvolle Gemälde von Niklaus von Flüe im Treppenhaus des Bundesarchivs in Schwyz. ‚Sein‘ Bruder Klaus ähnelt im Gestus und im Auftritt aus der Tiefe dem berühmten Tellenbild, das Ferdinand Hodler (1853 – 1918) 1897 erstmals gemalt hatte. Diese Ähnlichkeit war wohl sehr bewusst gewählt.<sup>23</sup> In der Wahrnehmung, dort der wehrhafte, kraftstrotzende und selbstbewusste Wilhelm Tell, hier der hagerere, nachdenkliche und vergeistigte Mahner, machte Barraud die unterschiedliche Botschaft der beiden alteidgenössischen Leitfiguren jedoch überdeutlich.

Eine der besten Biographien jener Zeitepoche schrieb 1942 der spätere Kardinal Charles Journet (1891 – 1975). Diese Biographie, die er 1947 gründlich überarbeitete, wurde auch ins Deutsche und ins Italienische übersetzt und ist in allen Sprachversionen weiterhin erhältlich.<sup>24</sup> In jüngerer Zeit mehrmals über Niklaus von Flüe publizierte der Lausanner Theologe und Studentenseelsorger Philippe Baud (geboren 1942). 1993 veröffentlichte er «Nicolas de Flüe – Un silence qui fond la Suisse» und 2002 «Prior quinze jours avec Nicolas de Flue».

---

<sup>22</sup> Siehe Kreis Georg, Bruder Klaus (in: Kreis Georg, Schweizer Erinnerungsorte, Zürich 2010, S. 47 – 57), S. 47ff.

<sup>23</sup> Den Hinweis auf Ferdinand Hodler fand ich bei Georg Kreis, ebenda S. 50. Kreis nimmt an, dass die grosse Ähnlichkeit Folge einer «eher unbewussten Analogie» sei. Angesichts der grossen Bekanntheit Ferdinand Hodlers per se, des ebenso bekannten und höchst kontrovers diskutierten Wilhelm-Tellen-Bildes und der Tatsache, dass der eine Genfer von Geburt an war und der andere viele Jahre in Genf lebte und dort starb, gehe ich davon aus, dass Barraud diese Analogie suchte.

Guy Marchal und Peter Rück zeigen eindrücklich auf, dass Niklaus von Flüe und Wilhelm Tell schon im 16. Jahrhundert Gegensätze verkörpern: Bruder Klaus steht als Repräsentant des Concordia-Gedankens (= Eintracht) und der österreichfreundlichen Position dem «Bruder» Tell gegenüber, der für das Kämpferische und – überraschenderweise – für das protestantische Lager steht. Marchal Guy Paul, *Nouvelles approches des mythes fondateurs suisses: l’imaginaire historiques des Confédérés à la fin du XV<sup>e</sup> siècle*, in : *Histoire et belles histoires de la Suisse (Itinera 9)*, Basel 1989, S. 1 – 24. – Rück Peter, *Guillaume Tell face à Nicolas de Flüe*, in : *Histoire et belles histoires de la Suisse (Itinera 9)*, Basel 1989, S. 25 – 51 [zitiert nach: Kreis Georg, *Namenlose Eidgenossen: zur Frühgeschichte der schweizerischen Denkmalkultur* (in: *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, Band 55 (1998), S. 13 – 24, S. 18 sowie Anmerkung 16].

<sup>24</sup> Journet, Charles, *Saint Nicolas de Flue*, Editions St-Paul, Fribourg, 6<sup>e</sup> édition 1992, 226 p., (deutsch 3. Auflage 1994 im Paulus-Verlag, Freiburg). Italienisch zweite Auflage 1985. Eine Neuauflage ist geplant.

2013 wurden in der französischsprachigen Schweiz zwei Bücher über Niklaus von Flüe veröffentlicht: Jacques Rimes (geboren 1971), Pfarrer in Grolley und Courtion (FR), publizierte «Nicolas de Flue – Ou l'âme d'un pays». In diesem Wanderbuch beschreibt er «quinze itinéraires au cœur de la Suisse».<sup>25</sup> Françoise Matthey (geboren 1949) publizierte den Gedicht- und Reflexionsband «Le Transparent – En chemin avec Nicolas de Flue». Françoise Matthey, die in Reussilles im Berner Jura wohnt, hat seit den 90er Jahren zahlreiche Gedichtbände publiziert. Das Leben von Bruder Klaus, sagt sie, «est semblable à une feuille transparente à travers laquelle brille la lumière de Dieu.»<sup>26</sup>

1994 wurde in Genf die bis heute aktive und engagierte «Groupe St-Nicolas et Dorothée de Flüe» in der gleichnamigen Pfarrei gegründet. Sie vereint «des chrétiens qui ont ressenti la nécessité d'une formation inspirée de la doctrine sociale de l'Eglise et l'urgence d'une vie de prière pour assumer leurs responsabilités professionnelles au cœur de la société.»<sup>27</sup>

Die «Groupement Suisse de Magistrats pour la Médiation et la Conciliation (GEMME-Suisse)» hielt ihre erste Generalversammlung 2004 im Flüeli-Ranft ab. Jede Publikation der gemeinnützigen Gruppe beginnt mit den Worten von Niklaus von Flüe «Recherchez avant tout la paix» («Friede sei allweg in Gott») aus dem Brief an die Berner. Kopf und Herz der Gruppe ist Jean A. Mirimanoff, ehemaliger Richter am kantonalen Zivilgericht von Genf.<sup>28</sup>

2014 veröffentlichte auf einer CD Nicolas Buttet (geboren 1961) seine Predigt über Nikolaus von Flüe vom 27. September 2014. Buttet ist Initiator und Leiter der 1996 gegründeten Fraternität Eucharistein in Epinassey bei St. Maurice. Jährlich organisiert dieser charismatische und bekannte Ordensmann auch das viel besuchte, dreitägige «Rencontre St Nicolas et Dorothée de Flüe».<sup>29</sup>

In der Westschweiz sind Kirchen und Kapellen in Enney (Freiburg), Lausanne (Waadt), Genf, Neuchâtel sowie in Corgémont (BE) «Saint-Nicolas-de-Flue» geweiht. In der Diözese Sion sind ihm Kapellen in Albinen ob Leuk und in Dorénaz in der Nähe der Abtei Saint Maurice geweiht. Am 23. Juli 2014 war das Westschweizer Fernsehen mit seiner Sendung «Couleurs locales» im

<sup>25</sup> Rime Jacques, Nicolas de Flue – Ou l'âme d'un pays, Edition Cabédita, Bière 2013.

<sup>26</sup> Matthey Françoise, Le Transparent – en chemin avec Nicolas de Flue, Editions de l'Aire, Vevey 2013.

<sup>27</sup> Die «Groupe St-Nicolas et Dorothée de Flüe veut rassembler ceux et celles qui désirent vivre leur engagement professionnel à la lumière de la foi chrétienne» ([www.nicolas-deflue.org](http://www.nicolas-deflue.org)) [31.7.2014].

<sup>28</sup> E-Mail von Pierre Perroulaz an den Verfasser vom 6.10.2015. Siehe auch [www.mediationgeneve.com](http://www.mediationgeneve.com) [9.10.2015].

<sup>29</sup> Buttet Nicolas, Discerner le temps, Nicolas de Flue, prophète pour aujourd'hui, CD, Chailly 2014. Über Nicolas Buttet und die Fraternität Eucharistein siehe <http://eucharistein.org> [26.09.2015]

Sarneraatal unterwegs und brachte unter anderem einen Beitrag über «Nicolas de Flüe»<sup>30</sup>. Eine informative und recht umfangreiche Webseite über S. Nicolas de Flüe betreibt die Abtei Saint Benoit in Le Bouveret (VS).<sup>31</sup> Aus praktisch allen Westschweizer Kantonen besuchen offizielle Wallfahrtsgruppen jedes Jahr die Erinnerungsstätten in Sachseln und Flüeli-Ranft.<sup>32</sup>

### 3.4 Niklaus von Flüe in der italienischsprachigen Schweiz

Die Verehrung von Niklaus von Flüe wird bis heute auch in der Diözese Lugano gepflegt. 700 Personen nahmen am Pfingstmontag (2014) an der Tessiner Wallfahrt zu Niklaus von Flüe in Begleitung von Bischof Valerio Lazzeri teil.<sup>33</sup> In der Diözese Lugano ist die Pfarrkirche von Lugano-Besso «San Nicolao della Flüe» geweiht. Für das Interesse an Niklaus von Flüe spricht auch, dass 2013 die Pfarrei San Nicolao das «Dramma sacro» «San Nicolao disse Sí» von Cesare Biaggini, der viele Jahre als Pfarrer dieser Kirche wirkte, als CD (84 Minuten) herausgab.

Dieses Theaterstück in 6 Akten ist von Radiotelevisione della Svizzera di lingua italiana als Hörspiel produziert worden. Es erzählt lebendig und gehaltvoll die Geschichte von Niklaus von Flüe.<sup>34</sup> Aristide Cavaliere (ehemaliger Chefredaktor des Giornale del Popolo) publizierte Ende 2014 eine italienischsprachige Neuauflage der Niklaus von Flüe-Biographie von Charles Journet.<sup>35</sup>

Dem Tessin verdanken wir auch einen der interessantesten Filme über Niklaus von Flüe. 1987 produzierte Guido Ferrari für die Televisione della Svizzera Italiana einen Film über die Visionen des Niklaus von Flüe mit den Interpretationen von Marie-Louise von Franz. Einzelne Visionsszenen inszenierte er mit Laiendarstellern in der Region Flüeli-Ranft. Der Film ist als DVD (deutsch und englisch) erhältlich und ist als zeitgenössisches Dokument und dank der souveränen Marie-Louise von Franz weiterhin sehenswert.<sup>36</sup>

<sup>30</sup> [www.rts.ch/video/info/couleurs-locales/6023650-ow-nicolas-de-flue-est-la-saint-patron-de-la-suisse-pour-les-catholiques.html](http://www.rts.ch/video/info/couleurs-locales/6023650-ow-nicolas-de-flue-est-la-saint-patron-de-la-suisse-pour-les-catholiques.html) [31.7.2014].

<sup>31</sup> [www.abbaye-saint-benoit.ch/saints/nicolas/nicolas.htm](http://www.abbaye-saint-benoit.ch/saints/nicolas/nicolas.htm) [23.8.2014].

<sup>32</sup> Auskunft von Wallfahrtssekretär Pierre Perroulaz (29.8.2014).

<sup>33</sup> Auskunft von Walter Signer, Bruder-Klaus-Kaplan. «Für mich war es die schönste und bestorganisierte Wallfahrt, die ich hier je erlebt habe.» (E-Mail vom 27.7.2014 an den Autor).

<sup>34</sup> Parrocchia di San Nicolao, San Nicolao disse «Si», Dramma sacro di Don Cesare Biaggini (CD – 84 Minuten), Lugano-Besso 2013. Die Anpassung für das Hörspiel besorgte der bekannte Tessiner Schauspieler, Autor und Radiomacher Yor Milano (geboren 1938).

<sup>35</sup> Journet Charles, San Nicolao della Flüe, il Padre che tiene uniti, Prefazione di Valerio Lazzeri, vescovo di Lugano, con un intervento di Guido Appius e Walter Signer, postfazione di Aristide Cavaliere, Lugano 2014. Zu Charles Journet siehe Kapitel 3.3.

<sup>36</sup> [www.bruderklaus.com/literaturliste](http://www.bruderklaus.com/literaturliste) [31.7.2014]. Das Literaturverzeichnis ist deutsch, französisch, italienisch, spanisch und englisch aufrufbar und enthält alle in den jeweiligen Sprachen erhältlichen gedruckten und audiovisuellen Publikationen.

### 3.5 *Niklaus von Flüe in der rätoromanischen Schweiz*

In der rätoromanischen Schweiz hat sich Pfarrer Hanspeter Schreich (geboren 1950) besonders verdient um Bruder Klaus gemacht. Geboren in Oldenburg und aufgewachsen in Köln (beide Deutschland) wurde er 1975 Pfarrer im Val Müstair und blieb der Pfarrei bis zu seiner Pensionierung im August 2015 treu. Heute betreut er ehrenamtlich die Biblioteca Jaura und Sammlung Valär in Valchava.<sup>37</sup>

Als Religionslehrer behandelte er immer wieder auch Niklaus von Flüe und übersetzte zu diesem Zweck unter anderem eine Mappe mit 27 Blättern für den Unterricht, darunter das Bruderklausen-Gebet «Mein Herr und Gott ...» sowie das Buch von Max Bolliger, Ein Stern am Himmel<sup>38</sup> sowie wie weitere Schriften über Niklaus von Flüe.<sup>39</sup>

Von den fünf in Kanton Graubünden Bruder Klaus geweihten Kirchen und Kapellen steht die Bruder Klaus geweihte Kirche in Samnaun in einer der rätoromanischen Sprachregion. Sie gehört je zur Hälfte der römisch-katholischen Pfarrei Samnaun und der reformierten Kirchgemeinde Tschlin-Strada-Martina an. Letztere betreut die Diaspora in Samnaun und betreut auch die Tourismusseelsorge.<sup>40</sup>

### 3.6 *Niklaus von Flüe und die Mitmenschen mit Migrationshintergrund*

Nicht untersucht ist die Bedeutung von Niklaus von Flüe für Mitmenschen mit Migrationshintergrund. Zu den Trouvailles in meiner Bibliothek gehören zwei kleine Schriften über Niklaus von Flüe auf Slowakisch. Eine stammt aus dem Jahr 1988. Ihr Autor ist Jan Bernadic, der als Arzt in Olten tätig ist.<sup>41</sup> In der deutschen Zusammenfassung am Schluss der 30-seitigen Schrift verweist er darauf, dass 1968 ca. 3 000 Slowaken in die Schweiz geflüchtet waren, darunter auch er selber. Mit seiner Schrift will er seinen Landsleuten Niklaus von Flüe in slowakischer Sprache näher bringen und dem neuen Gastland seinen Dank ausdrücken.<sup>42</sup>

<sup>37</sup> Siehe <http://www.chasajaura.ch/de/bibliothekarchiv> [15.8.2016].

<sup>38</sup> Max Bolliger: *Niclau da Flüe – staziuns da sia vita*. Gesamtübersetzung von Max Bolliger: Ein Stern am Himmel, 1987. Rumantsch Grischun, Valchava 2012 (49 Seiten)

<sup>39</sup> Unter anderem: Bernhard Rothen: *Von Liebe wegen*. Bruder Klaus schreibt an den Rat in Bern. Ein ökumenisches Angebot, Stiftung Bruder Klaus und Münstergemeinde, Basel 2001 (Ausstellung und Katalog zur Feier 500 Jahre Basel in der Eidgenossenschaft) (siehe Ziff. XX) sowie acht Biografien aus dem Schülerheft "Menschen glauben in Vielfalt" (TVZ-Verlag (siehe Ziff. XX), eine der Biographien ist Niklaus von Flüe gewidmet. (Mehrere E-Mails von Hanspeter Schreich an den Autor im Juni 2016).

<sup>40</sup> Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Samnaun> [15.8.2016].

<sup>41</sup> Bernadic Jan, *Svajciarsky sväty brat Mikulas z Flüe*, o. O. 1988.

<sup>42</sup> Ebenda, S. 31.

Ebenso finde ich in meiner Bibliothek ein Büchlein von Josef Narozny, das 1999 in Predslov (Slowakei) publiziert worden ist.<sup>43</sup> Ganz bestimmt gibt es weitere solche und ähnliche Schriften und Initiativen von Mitmenschen mit Migrationshintergrund.

---

<sup>43</sup> Narozny Josef, Mikulas z Flue, Predslov 1999.

## 4. Niklaus von Flüe in Deutschland und Österreich

### 4.1 *Im Walhalla der bedeutendsten deutschen Persönlichkeiten*

Die schönste und interessanteste Beschreibung eines Besuchs bei Niklaus von Flüe verdanken wir dem deutschen Pilger Hans von Waldheim, einem Kaufmann aus Halle, dessen lebendige und präzise Beschreibung des Ranftmilieus von 1474 allerdings erst 1826 erstmals publiziert wurde.<sup>44</sup> Der Einsiedler Dekan Albrecht von Bonstetten sandte seine 1479 entstandene Beschreibung eines Besuchs beim Einsiedler der deutschen Stadt Nürnberg. Unter anderem auf diese Quelle stützte sich der Nürnberger Stadtarzt Hartmann Schedel in seiner 1493 publizierten Weltchronik, der bilderreichsten Chronik jener Zeit, die in verschiedenen Grössen mehrfach nachgedruckt wurde.<sup>45</sup>

Ebenso ist bemerkenswert, dass sich Niklaus von Flüe, der «Schweizer Einsiedler, Asket und Mystiker», im Regensburger Walhalla findet. In dem im Auftrag von König Ludwig I. von Bayern (1825 – 1848) 1842 vollendeten Ruhmestempel hoch über der Donau bei Regensburg wurden die damals 160 «bedeutendsten Persönlichkeiten deutscher Zunge» geehrt. Niklaus von Flüe ist mit einer 1842 auf die Eröffnung der Walhalla hin gestalteten Büste präsent.<sup>46</sup>

### 4.2 *Patron des katholischen Landvolkes*

Hohes Ansehen und eine innige Verehrung erfährt Niklaus von Flüe auch heute in Deutschland. Dazu tragen die Katholische Landjugendbewegung (KLJB)<sup>47</sup> und die Katholischen Landvolkbewegung (KLB)<sup>48</sup> sehr viel bei. Beide wählten Niklaus von Flüe als Patron. Vor allem bei der älteren Bevölkerung ist die Erinnerung an Niklaus von Flüe zudem mit dem Namen des ersten Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland verknüpft.

---

<sup>44</sup> Zu Hans von Waldheim siehe Durrer, Quellenwerke S. 56 – 67.

<sup>45</sup> Zu Hartmann Schedel siehe Durrer, Quellenwerke, S. 496 – 499. In meiner Bibliothek habe ich zwei Nachdrucke dieses beeindruckendes Werkes: Eine Ausgabe vom Kögl Verlag München (1975) und eine vom Taschen Verlag Köln (2001) mit einer Einleitung und einem Kommentar von Stephan Füssel.

<sup>46</sup> Zu den Schweizer Persönlichkeiten, welchen dieser Ehre würdig befunden wurden, zählt auch der Berner Adrian von Bubenberg, ein Zeitgenosse des Eremiten (siehe dazu Huber Werner T, Bruder Klaus und Ritter Adrian, In: [www.nvf.ch/adrian.asp](http://www.nvf.ch/adrian.asp) [18.8.29014]. Zur Walhalla und den darin aufgestellten Büsten und Gedenktafeln siehe Staatliches Bauamt Regensburg (Hg), Walhalla, Amtlicher Führer, Regensburg 2000 (Ausgabe von 2011). Zu Niklaus von Flüe S. 23.

<sup>47</sup> Nebst Niklaus von Flüe wählte die KLJB auch die Mitglieder der «Weissen Rose», insbesondere Sophie Scholl, als Patron (<http://kljb.org> [31.7.2014]).

<sup>48</sup> Siehe [www.klb-deutschland.de](http://www.klb-deutschland.de) [31.7.2014]. Ferner: Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 40 – 43.

Konrad Adenauer (1876 – 1967) war ein grosser Verehrer des Schweizer Landespatrons.<sup>49</sup> In direktem Zusammenhang damit steht die Männergebetswache im Bildungshaus Maria Lindenberg in St. Peter (Schwarzwald). Von Dreikönig bis zum 1. Advent beten Gebetswachen aus den Dekanaten Tag und Nacht vor dem Allerheiligsten.<sup>50</sup>

Seit 1987 macht sich jährlich eine Gruppe der Katholischen Landvolkbewegung in der Diözese Augsburg zu Fuss auf den 210 Kilometer langen Weg zu Niklaus von Flüe. Die 6tägige Wanderung führt von Oberstaufen (Deutschland) aus über Dornbirn (Österreich), Appenzell, Kaltbrunn, Einsiedeln, Schwyz und Beckenried ins Flüeli. Am Fussmarsch können sich heute zweimal jährlich je maximal 100 Personen beteiligen, viele von ihnen sind zum wiederholten Mal dabei.<sup>51</sup>

#### 4.3 *Bruder-Klaus-Siedlung in Köln und Kardinal Rainer Maria Woelki*

Einen speziellen Rang in der Erinnerungskultur nimmt die Bruder-Klaus-Siedlung im Kölner Stadtteil Mülheim ein. Die Gründung der Siedlung geht wesentlich auf den damaligen Kölner Pfarrer Karl Müller zurück. Er versammelte ab 1946 eine Gruppe von Ausgebombten, Kriegsflüchtlingen und -rückkehrern, die unter seinem Vorsitz am 18. März 1947 die noch heute bestehende Siedlergemeinschaft Neuland e.V. gründete.<sup>52</sup>

In dieser Siedlung, die Bruder Klaus geweiht ist und seinen Namen trägt, wuchs auch der heutige Kardinal Rainer Maria Woelki (geboren 1956) auf. Woelkis Eltern waren ostpreussischer Herkunft und 1945 in den Westen Deutschlands geflohen. Kardinal Woelki führt das Radbild von Niklaus von Flüe in seinem Bischofswappen und ist ein profunder Kenner des «letzten

<sup>49</sup> Siehe Werner Kilian, Adenauer und Bruder Klaus (In: Historisch-Politische Mitteilungen, Nr. 13, Sankt Augustin, 17. Nov. 2006, hgg. von der Konrad-Adenauer-Stiftung, S. 281 – 291).

<sup>50</sup> Siehe [www.haus-maria-lindenberg.de](http://www.haus-maria-lindenberg.de). Die Gebetswachen begannen 1955 auf Initiative von Prälat Dr. Alois Stiefvater im Ranft, um Adenauer bei seinem Russlandbesuch, der mit der Befreiung der letzten deutschen Kriegsgefangenen in Russland, ein voller Erfolg wurde, im Gebet zu begleiten. Siehe Kaiser Lothar, Niklaus von Flüe – Bruder Klaus, Der Friedensheilige für die ganze Welt, Strasbourg 2002, S. 38f.

<sup>51</sup> Auskunft Wallfahrtssekretariat; siehe ferner Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 42f. Der mit Bestimmtheit aktivste KLB-Wallfahrtsleiter war Benedikt Bittlmayer (1925 – 2014) aus Eichstätt. Er hat von 1957 – 2014, während 57 Jahren also, über 200 Pilgergruppen (jeweils 3-4 Tage) mit insgesamt rund 10 700 Pilgern nach Sachseln/Flüeli-Ranft begleitet und ist 2014 zurückgetreten (E-Mail von Pierre Perroulaz an den Autor (27.8.2014)).

<sup>52</sup> Rainoni Remo, Pfarrgemeinde St. Bruder Klaus, Köln Mülheim, in: Rundbrief Bruder Klaus, September 2015, S. 4 – 5.

grossen Mystiker des Mittelalters».<sup>53</sup> Papst Franziskus ernannte Woelki im Sommer 2014 zum neuen Kölner Erzbischof.

#### 4.4 *Neuer Visionsweg in Heiligkreuztal*

Die 1948 in Deutschland gegründete Stefanus-Gemeinschaft hat nebst dem heiligen Stefan auch Niklaus von Flüe zum Patron. Diese Vereinigung für Laien zählt 70 Stefanuskreise in 13 Diözesen (zwei in Österreich, je eine in der Schweiz und in Liechtenstein und neun in Deutschland) und führt nahe der oberschwäbischen Stadt Riedlingen/Donau das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Heiligkreuztal als Bildungshaus.

Nach den Plänen des 2014 verstorbenen Obwaldner Künstlers Alois Spichtig (1927 – 2014) entsteht dort ein Visionenweg, der 2017 abgeschlossen sein wird.<sup>54</sup> Er «beinhaltet 16 Stationen, die in Nischen entlang der inneren Klausurmauer des Klosters Heiligkreuztal platziert werden. Die Stefanus-Gemeinschaft setzt sich zum Ziel, diese spirituellen Visionen für Menschen im 21. Jahrhundert zu erschliessen und bekannt zu machen.»<sup>55</sup>

#### 4.5 *Weitere Belege der lebendigen Erinnerungskultur*

Im Weiteren setzte das deutsche Hilfswerk Misereor zweimal, 1980 und 1998, das Meditationsbild von Niklaus von Flüe als Hungertuch für die jährliche Fastenaktion ein.<sup>56</sup>

---

<sup>53</sup> Rainer Maria Woelki predigte am 25. September 2013, im Rahmen der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda, über Niklaus von Flüe. Die programmatische Predigt des damaligen Berliner Erzbischofs über den «Schweizer Friedensbringer» ist ein eindrücklicher Beleg für seine intensive Auseinandersetzung mit dem Eremiten und seine profunden Kenntnisse der Quellen. Siehe [www.kath.net/news/43014](http://www.kath.net/news/43014) [18.8.2014].

<sup>54</sup> Siehe [www.stefanus.de](http://www.stefanus.de) [6.8.2014] sowie E-Mails von Dagmar Frick-Isplitzer, Leiterin des Vorstands des Erwachsenenbildungsvereins Stefanus Liechtenstein e.V., an den Delegierten des Gedenkjahres (27.7.2014 und 30.7.2014). Zu Alois Spichtig siehe Kapitel 11.1.

<sup>55</sup> Zitat aus: [www.stefanus.de/bildungsstaette/bruder-klaus-visionenweg.html](http://www.stefanus.de/bildungsstaette/bruder-klaus-visionenweg.html) [18.8.2014].

<sup>56</sup> «Das MISEREOR-Hungertuch ist ein zentraler Bestandteil der MISEREOR-Fastenaktion. Jedes Jahr verwenden Gemeinden und Schulen die Szenen des Bildes, um sich in der Fastenzeit und darüber hinaus mit drängenden Themen der sozialen Gerechtigkeit auseinanderzusetzen» ([www.misereor.de](http://www.misereor.de)). In der Regel arbeiten die schweizerischen Hilfswerke Fastenopfer ([www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch)) und Brot für Alle ([www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)) bei dieser Aktion mit Misereor zusammen.



In Deutschland sind rund 30 Kapellen und Kirchen Niklaus von Flüe geweiht. Am bekanntesten ist heute die vom Schweizer Architekten Peter Zumthor 2005 – 2007 in Wachendorf (Nordrhein-Westfalen) gebaute und Niklaus von Flüe geweihte Feldkapelle, die in Architektur- und Kunstkreisen grosse Begeisterung weckt.<sup>57</sup>

Die Initianten dieser Kapelle, Trudel und Hermann-Josef Scheidtweiler, haben über Jahrzehnte aktiv in der Katholischen Landvolkbewegung mitgearbeitet. «Die (...) Bruder Klaus gewidmete Feldkapelle ist eine privat gestiftete und erbaute Kapelle, ein Ort der Stille, der Meditation und des Gebetes. Jeder, der sie in dieser Absicht besucht, ist herzlich willkommen».<sup>58</sup>

#### 4.6 Niklaus von Flüe heute in Österreich

In Österreich sind über 10 Kapellen und Kirchen Niklaus von Flüe geweiht. Seit 1949 zählt Niklaus von Flüe zum Proprium Austriacum, das heisst, zu den österreichischen Eigenfesten der katholischen Kirche.<sup>59</sup>

Im Rundbrief des Bruder-Klausen-Bundes von September 2013 ist die Dorothee- und Bruder-Klaus Friedenskapelle auf Maria Alm im Salzburgerland porträtiert. Die Kapelle, die auf einer privaten Initiative beruht, ist im Geiste von Taizé ökumenisch ausgerichtet und wird sowohl von katholischen wie reformierten Gläubigen genutzt.<sup>60</sup> Die Friedenskapelle wiederum führte zu einem engen Bezug zu Franz Jägerstätter (1907-1943). Der österreichische Landwirt und Kriegsdienstverweigerer war im Zweiten Weltkrieg wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. 2007 wurde er selig gesprochen.<sup>61</sup>

Am 6. Juni 2014 präsentierte der Vorarlberger Josef Nussbaumer (geboren 1933) in Krumbach (A) das Buch «Die von Flüe und deren Nachkommen». In diesem Buch listet er Niklaus von Flüe

<sup>57</sup> Bönsch Markus (Hg.), Zum Himmel offen – Die Bruder Klaus Kapelle in Wachendorf, o. .O. 2011<sup>3</sup>. Stellvertretend für viele Beiträge aus architektonischer Sicht: Rossmann Andreas, Wallfahrt nach Wachendorf: Zumthor-Kapelle (in: Hochparterre, Zeitschrift für Architektur und Design, Heft 6 – 7 (2007), S. 44 – 47; ferner: Kramer Fabian, Frommer Friedensstifter, Ein Heiliger des Volkes, in: Konradsblatt, Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg (D), Nr. 39 / 2012, S. 28f.

<sup>58</sup> Siehe [www.feldkapelle.de](http://www.feldkapelle.de) [31.7.2014].

<sup>59</sup> Heim, Bruder-Klaus-Verehrung, S. 94.

<sup>60</sup> Rundbrief Bruder-Klausen-Bund, September 2013, Sachseln, S. 5. Basierend auf: Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 50f.

<sup>61</sup> Siehe den Brief von Walter Rinnerthaler, dem Initianten der Kapelle, an die Witwe von Franz Jägerstätter von 2003 (In: [www.innehalten.com/friedenskapelle/franz-jaegerstaetter](http://www.innehalten.com/friedenskapelle/franz-jaegerstaetter)) [31.8.2014] und <http://dioezese-linzold.at/redaktion> [31.8.2014].

und seine Nachkommen bis in die heutige Zeit minutiös auf. Hintergrund seines Interesses ist, dass er selbst mütterlicherseits von Niklaus von Flüe abstammt.<sup>62</sup>

---

<sup>62</sup> Nussbauer Josef, Die von Flüe und deren Nachkommen, Krumbach 2014. Siehe ferner: Meusburger Doris, Buchpräsentationen von Josef Nussbauer in Krumbach, in: Vorarlberg online, <http://www.vol.at/krumbach/buchpraesentationen-von-josef-nussbauer-in-krumbach/3990021> [18.8.2014].

## 5. «Bruder Klaus gehört der ganzen Welt»

### 5.1 *Niklaus von Flüe im englischsprachigen Raum*

Keines der für die Bruderklausen-Verehrung wichtigen Bücher wurde bis jetzt ins Englische übersetzt. Wichtige online-Plattformen wie Wikipedia<sup>63</sup> oder die Catholic Encyclopedia<sup>64</sup> enthalten jedoch relativ ausführliche Porträts von Niklaus von Flüe.

Als Reprint erhältlich ist das 1989 erschienene Buch von Christina Yates «Man of two worlds, Portrait of Brother Klaus». <sup>65</sup> Die Quäkerin Christina Yates (1907 – 1994) arbeitete während 17 Jahren als Lehrerin an der Ecole d'Humanité auf dem nahegelegenen Hasliberg (Bern). In dieser Zeit lernte sie Niklaus von Flüe kennen und schätzen. Ihr schmales Büchlein ist eine eigenständige und originelle Arbeit, der sie nach ihrer Pensionierung mehrere Jahre widmete.<sup>66</sup>

In mehreren Ausgaben erhältlich ist ein Büchlein von Father Cyril Molnar (1924 – 1999), Saint Nicholas of Flüe.<sup>67</sup> Schliesslich gibt es ein heute vergriffenes Buch von Thomas Boos, erschienen 1999.<sup>68</sup>

### 5.2 *Pilger aus ganz Europa*

Das Wallfahrtssekretariat verfügt über keine nach Ländern getrennten Statistiken. Von den jährlich ca. 100 000 Pilgern stammen ein Grossteil aus der Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland. Doch gerade die Einzelpilger stützen sich nicht auf die Dienste des Sekretariats, sondern besuchen vor allem den Ranft und die ehemaligen Wohnstätten von Niklaus von Flüe auf dem Flüeli.

---

<sup>63</sup> [en.wikipedia.org/wiki/Nicholas\\_of\\_Fl%C3%BCe](http://en.wikipedia.org/wiki/Nicholas_of_Fl%C3%BCe) [27.8.2014].

<sup>64</sup> [www.newadvent.org/cathen/11062a.htm](http://www.newadvent.org/cathen/11062a.htm) [27.8.2014].

<sup>65</sup> Yates Christina, Man of Two Worlds, York 1989. Unveränderter Nachdruck durch das Wallfahrtssekretariat Sachseln (o. J.).

<sup>66</sup> Zu Christina Yates siehe: Royster Michael und Erica; Let their lives speak, History and Biography Project, Founex 2005 [Manuskript], S. 45 (auf: [www.swiss-quakers.ch/ge/history/doc/LetTheirLivesSpeak.pdf](http://www.swiss-quakers.ch/ge/history/doc/LetTheirLivesSpeak.pdf)) [23.8.2014].

<sup>67</sup> Fr. Cyril, O.A.R., The Mystical Prayer Cloth of St. Nicholas of Flüe, In: Studia Mystica, Volume X, Number 3, Sacramento 1987, sowie Fr. Cyril O.A.R., Saint Nicholas of Flüe and his mystical prayer cloth, second enlarged edition, Chemainus (Canada) 1990. Frather Cyril konnte bei der Erarbeitung dieses Büchleins auf die Hilfe des damaligen und heutigen Bruderklausen-Kaplans Walter Signer zählen (E-Mail von Walter Signer an den Autor vom 10.8.2014).

<sup>68</sup> Boos Thomas, Nicholas of Flue 1417-1487, Swiss Hermit and Peacemaker, Edinburgh 1999.

An beiden Erinnerungsorten sind zur Information der Pilger aus aller Welt Kurzbiographien in 50 Sprachen vorhanden, die von Englisch bis Swahili reichen, aber auch Aramäisch, Russisch, Chinesisch, Hindi und Kirundi umfassen.<sup>69</sup>

Zu den Pilgern aus ganz Europa gehören mehr und mehr auch moderne Jakobspilger, die von Deutschland oder Österreich herkommend den «oberen Weg», also die Route durch die Innerschweiz, auf dem Weg nach Santiago di Compostela wählen.<sup>70</sup>

### 5.3 Niklaus von Flüe als Friedensmissionar

Weltweit sind über 100 Kirchen und Kapellen Niklaus von Flüe geweiht. Missionare tragen seine Friedensbotschaft<sup>71</sup> in alle Welt, so nach Asien, Lateinamerika oder Afrika. Bruder Klaus geweihte Kirchen und Pfarreien befinden sich unter anderem in Kuwu auf der Insel Flores (Indonesien), inklusive einem staatlich anerkannten Mittelschulzentrum und einer nachgebildeten Ranftklaus, aber auch in Kasachstan, in Tono (Japan), in Tscheljabinsk (Russland), in Cartagena de las Indias (Kolumbien), in Puerto Esperanza (Argentinien), in Limparamba (Tansania), in Otele (Kamerun) oder Katibunga (Sambia).

Die meisten Missionskirchen, die den Namen von Niklaus von Flüe als Schutzpatron tragen, wurden bei ihrer Gründung von Missionaren der SMB Immensee (Missionsgesellschaft Bethlehem) geleitet.<sup>72</sup> Sein einfaches Leben als Bauer, seine Versöhnungstat zwischen Stadt und Land («Stanser Verkommnis») und seine Visionen berühren die Menschen ganz besonders.<sup>73</sup>

<sup>69</sup> Die Grundtexte basieren auf der sehr fundierten Schrift von Guido Appius (geboren 1933) und Walter Signer (geboren 1946), Niklaus von Flüe, ein politischer Mystiker, Basel 1989 (2011<sup>4</sup>). Der Erstdruck entstand aus Anlass der europäischen ökumenischen Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit», die 1989 in Basel stattfand.

<sup>70</sup> Siehe [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch) [31.8.2014]. Der Jakobsweg, dessen Endziel das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela an der spanischen Westküste ist, gehörte im Mittelalter zu den meist begangenen Pilgerwegen. Seitdem der Europarat 1987 den Jakobsweg zur ersten europäischen Kulturstrasse erklärt hat, wurde er von den Wanderern wieder entdeckt. Eine der Routen durch die Schweiz führt durch Obwalden, da Sachseln und Flüeli-Ranft als Heimat des Niklaus von Flüe seit dem späten Mittelalter zu den wichtigsten Zwischenstationen gehören.

<sup>71</sup> Siehe Georg Kreis: «Bruder Klaus steht für Versöhnung, also inneren Frieden (Eintracht = Concordia), für Mässigung (Modestas und Temperantia) und damit auch für äusseren Frieden» (Kreis Georg, Bruder Klaus, S. 49).

<sup>72</sup> Siehe [www.smb-immensee.ch](http://www.smb-immensee.ch) [31.7.2014].

<sup>73</sup> Siehe dazu Signer Walter, Bruder Klaus – Friedensstifter in Indonesien (in: Stadt Gottes, Ausgabe März 1987; ferner Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 48 – 61).

Das vollständigste Verzeichnis aller Bruderklausen-Kirchen und -Pfarreien führt das Wallfahrtssekretariat. Bruderklausen-Kaplan Walter Signer ist die weltweite Pflege der Bruderklausen-Pfarreien ein besonderes Anliegen. Der Rundbrief des Bruderklausen-Bundes vom September 2013 enthielt Reportagen über drei Pfarreien auf drei Kontinenten.<sup>74</sup>

In vielen weiteren Ländern wird die Erinnerung an Niklaus von Flüe und dessen Verehrung gepflegt. Häufig sind es einzelne Personen, die mit ihrer Begeisterung für den Einsiedler im Ranft eine Pfarrei oder Gebetsgruppe für ihn zu gewinnen vermögen und immer wieder gerne seine engere Heimat besuchen.<sup>75</sup>

#### 5.4 Niklaus von Flüe im Internet

Eine aktuelle Übersicht über die Verehrung von Niklaus von Flüe heute bleibt unvollständig, wenn wir die virtuellen Informationsplattformen im Internet ausser Acht lassen. Wikipedia enthält ein Porträt von Niklaus von Flüe in allen von mir aufgesuchten Wikipedia-Sprachversionen, wobei diese oft, aber nicht immer, Verweise auf weitere Websites in der jeweiligen Sprache enthalten. Für diesen Aufsatz habe ich mehrere Dutzend Websites näher angeschaut und, sofern ich aus deren Inhalt zitiere, an entsprechender Stelle vermerkt.

Eine sehr wertvolle, auch virtuelle, Quelle in der Schweiz ist das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz, das deutsch, französisch und italienisch ein sehr konzises Porträt von Niklaus von Flüe enthält.<sup>76</sup> Von privater Seite die umfangreichsten und aufwändigsten Webseiten pflegen der Salesianer P. Helmut Zenz (geboren 1968),<sup>77</sup> und Dr. theol. Werner T. Huber

<sup>74</sup> Rundbrief Bruder-Klause-Bund, September 2013, Sachseln. Zurzeit [2015] erstellt die Bruder-Klause Stiftung unter der Leitung von Vorstandsmitglied Remo Rainoni ein Verzeichnis aller Pfarreien, welche Niklaus von Flüe als Haupt- oder Nebenpatron gewählt haben oder sonst in einer besonderen Beziehung zu ihm stehen. Das Verzeichnis erfasst aktuell 170 Kontakte in der Schweiz und weitere 70 weltweit. Siehe [www.bruderklusen.com/?id=1123](http://www.bruderklusen.com/?id=1123) (25.09.2015).

<sup>75</sup> Erst seit 1997 führt die Pfarrei Sachseln genau Buch über den Versand von Reliquien des Ranfteremiten. In dieser Zeit wurden 60 Gesuche für eine Reliquie positiv beantwortet, wobei heute ausschliesslich Pfarreien und anerkannte Gemeinschaften berücksichtigt werden. Wenn auch mit einem gewissen Schwergewicht auf die Schweiz und das deutschsprachige Ausland, so finden sich unter den berücksichtigten Institutionen auch solche aus Russland, Brasilien, den Philippinen, Senegal, Indien oder Senegal (E-Mail von Pfarrer Daniel Durrer an den Autor (29.8.2014)).

<sup>76</sup> [www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10224.php](http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10224.php). Der Text stammt von Prof. Ernst Walder und Prof. Heinrich Stirnimann. Beide waren profunde Kenner von Niklaus von Flüe und werden in diesem Aufsatz ebenfalls zitiert [24.8.2014].

<sup>77</sup> [www.helmut-zenz.de/hzflue.htm](http://www.helmut-zenz.de/hzflue.htm). Helmut Zenz ist langjähriges Mitglied der katholischen Landjugendbewegung und der katholischen Landvolkbewegung. Siehe Kapitel 4.2. [24.8.2014]

(geboren 1949).<sup>78</sup> Niklaus von Flüe fehlt auch in keinem der von mir aufgesuchten Heiligenlexika. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit gilt dies für:

### Mehrsprachige Webseiten

- Wikipedia
- Kathpedia

### Deutsch

- [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de)<sup>79</sup>
- [www.zeno.org/Heiligenlexikon-1858](http://www.zeno.org/Heiligenlexikon-1858)<sup>80</sup>

### Englisch

- [www.newadvent.org](http://www.newadvent.org)<sup>81</sup>
- [www.catholic.org/saints](http://www.catholic.org/saints)

### Italienisch

- [www.santiebeati.it](http://www.santiebeati.it)

### Spanisch

- [www.santopedia.com](http://www.santopedia.com)

Ein professionell und attraktiv gestaltetes Internetradio und -fernsehen betreiben die freikirchlich orientierten ERF Medien (Schweiz)<sup>82</sup>. Sie berichten regelmässig auch über Niklaus von Flüe. Online abrufbar sind auch die Beiträge des katholischen Mediendienstes<sup>83</sup> und der reformierten Medien.<sup>84</sup>

---

<sup>78</sup> [www.nvf.ch](http://www.nvf.ch). Zu Werner T. Huber siehe Kapitel 9.2.

<sup>79</sup> Das Ökumenische Heiligenlexikon (ÖHL) ist ein unabhängiges, überkonfessionelles privates Internetprojekt des evangelischen Pfarrers Joachim Schäfer aus Stuttgart. Ziel ist, das Leben der Heiligen, Seligen und gedenkwürdigen Personen in ökumenischer Ausrichtung darzustellen.

<sup>80</sup> Zeno.org ist nach eigenen Angaben die grösste deutschsprachige Volltextbibliothek. Sie wurde 2007 von der Zenodot Verlagsgesellschaft mbH (einer Schwestergesellschaft der Directmedia Publishing) gegründet.

<sup>81</sup> «New Advent is an online version of the 1913 Catholic Encyclopedia» [20.8.2014].

<sup>82</sup> Es handelt sich dabei um die Schweizer Fachredaktion im Bereich Glaube und Gesellschaft eines international tätigen, christlich orientierten Mediennetzwerkes. Siehe [www.erf-medien.ch](http://www.erf-medien.ch) [24.8.2014].

<sup>83</sup> [www.katholischer-mediendienst.ch](http://www.katholischer-mediendienst.ch) [24.8.2014].

<sup>84</sup> [www.reformierte-medien.ch](http://www.reformierte-medien.ch) [24.8.2014].

## 6. Niklaus von Flüe: Der «ökumenische Heilige»<sup>85</sup>

### 6.1 «Niklaus von Flüe fragt bestimmt nicht»

Niklaus von Flüe lebte in vorreformatorischer Zeit. Er ist für alle in der Schweiz aktiven christlichen Gemeinschaften eine bedeutende und bedeutsame Persönlichkeit in religiöser, spiritueller und politischer Hinsicht.<sup>86</sup> Das gilt heute mehr denn je.<sup>87</sup>

Mit der Bruderklausenkapelle Frauenfeld ist die in der Schweiz erste dauerhaft bestehende ökumenische Kapelle Bruder Klaus geweiht.<sup>88</sup> Sie wurde kurz vor der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils in den Jahren 1959/60 erbaut. Die Kapellweihe erfolgte am 3. November

---

<sup>85</sup> Zitat nach Kramer Fabian, Ein ökumenischer Heiliger, in: Pfarrblatt 39 – 40, 2013. Fabian Kramer (geboren 1974) ist Redaktor der Zeitschrift «Reformierte Presse» in Zürich und schreibt immer wieder sehr gehaltvoll und kenntnisreich über Niklaus von Flüe, wobei er dessen grosse Wertschätzung bei den Reformierten betont und belegt. Nebst dem bereits zitierten Artikel sind weitere Beispiele: Kramer Fabian, Das bessere Ich der Eidgenossen, in: Eine Welt, Nr. 46 vom 11.11.2012 (und weiteren Zeitschriften); Kramer Fabian, Bruder Klaus: Schweizer Heiliger auch der Reformierten, in: Kirche heute Nr. 39/2013, S. 3, oder Kramer Fabian, Sein Ratschlag beim Stanser Verkommnis machte ihn zum Vater des Vaterlandes, in: Pfarrblatt Urschweiz, Nr. 16 / 2013, S. 2.

<sup>86</sup> Siehe Walter Nigg: «Er ist die grosse ökumenische Gestalt der Schweiz, obschon er wahrscheinlich dieses Modewort von sich gewiesen hätte. Sagen wir es ganz schlicht: Er gehört noch dem wundersamen Land der ungeteilten Christenheit an und verkörpert jene Einheit, nach der wir sehnsüchtig Ausschau halten.» Nigg Walter, Niklaus von Flüe- In Berichten von Zeitgenossen, Olten 1980, 1987<sup>2</sup>, S. 23.

Fairerweise sei angefügt, dass Niklaus von Flüe für beide Seiten nicht nur eine unangefochtene Leitfigur blieb, sondern in hitzigen Zeiten und im Streit um die wahre Lehre jeweils je gegen die andere Konfession für die je eigene Sache zitiert wurde. Siehe Lau Thomas, Die Alte Eidgenossenschaft im Zeitalter der Konfessionalisierung (in: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte, Band 103 (2009), S. 27 – 39, S. 34ff.

<sup>87</sup> Bereits 1988 schrieb der damalige Bruderklausen-Kaplan P. Gemperle in der Nachlese auf das Gedenkjahr 1987 zu Thema Ökumene: «Es zeigt sich, dass Bruder Klaus wieder mehr und mehr als vorreformatorischer beispielhafter Christ, als unbestrittene Integrationsgestalt der Eidgenossenschaft, als Zeuge der grundlegenden christlichen Offenbarungsgeheimnisse verstanden, behutsam, aber aufrichtig befragt und auch aufgesucht wird.» In: Gedenkjahr 1487 – 1987, Ansprachen, Aufrufe und Predigten zum Bruder Klausen-Gedenkjahr 1987, Sachseln Juni 1988, S. 57.

<sup>88</sup> Die erste ökumenische Kapelle in der Schweiz wurde 1958 von der Schweizer Architektin Annemarie Hubacher (1921 – 2012) für die SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) in Zürich gebaut. (Freundlicher Hinweis von Prof. Markus Ries, Luzern).

1960.<sup>89</sup> Die Gründung geht auf Gertrud Huber-Brast (1900- 1982) zurück, die lange an einer schweren Krankheit litt. Im Traum wurde sie, gemäss ihren eigenen Angaben, von einem Priester ermuntert, die Fürbitte des heiligen Niklaus von Flüe anzurufen. Nach ihren eigenen Worten soll sie – im Traum – darauf geantwortet haben: «Aber Herr Pfarrer, ich bin reformiert.» Dem habe der Priester entgegnet:

«Niklaus von Flüe fragt bestimmt nicht. *Bist du katholisch? Bist du reformiert? Er fragt nur: Glaubst du an Gott?»*<sup>90</sup>

Auch die Wallfahrtskirche Bruder Klaus in Au-Wädenswil wurde bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als ökumenisches kirchliches Zentrum geplant und schliesslich, nach zwei negativ verlaufenen Volksabstimmungen, mit privaten Mitteln von 2001 – 2003 als Begegnungszentrum realisiert, das *allen* Religionen offen steht.<sup>91</sup> Anknüpfend an seine vorreformatorische Herkunft fand 1984, zum 500. Geburtsjahr von Huldrych Zwingli, eine «ökumenische Vesper» am Eidgenössischen Betttag statt, an der Christen beider Konfessionen auf dem Flüeli gemeinsam beteten und über Niklaus von Flüe nachdachten.<sup>92</sup>

## 6.2 Grosse Wertschätzung

Niklaus von Flüe stand bereits bei den ersten Reformierten in grosser Hochachtung. Die Zürcher Reformatoren Ulrich Zwingli und Heinrich Bullinger schätzten seine Ratschläge ausserordentlich, vor allem jene gegen das Reislaufen und wider den Eigennutz.<sup>93</sup> 1585 besuchten Abgesandte der reformierten Orte Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen im Rahmen einer Friedens- und Versöhnungsmision die Stätten des Wirkens und Betens des Einsiedlers im Ranft.<sup>94</sup>

<sup>89</sup> «Eine Kapelle *allen* Kirchen und christlichen Gemeinschaften zur Verfügung zu stellen, war damals eine Pioniertat. Noch heute finden hier katholische Messfeiern, ökumenische Trauungen und Gedenkgottesdienste wie Ehejubiläen und anderes mehr statt. Jedes Jahr treffen sich auch die Christkatholiken zu einem Gottesdienst» ([www.bruderklausen-kapelle.ch](http://www.bruderklausen-kapelle.ch)). Ausserdem: Stirnimann Heinrich, Niklaus von Flüe, Freiburg 1981, S. 16, Fussnote 17a.

Im Übrigen war auch der Bundesrat, so er an Gedenkfeiern in Sachseln teilnahm, stets ökumenisch, also mit katholischen und reformierten Bundesräten, vertreten (siehe Kreis, ebenda S. 51f.)

<sup>90</sup> Huber-Brast Gertrud, So finden wir uns, Frauenfeld 2008<sup>7</sup>, S. 16.

<sup>91</sup> Hartmann Schweizer Rahel, Licht, Wasser, Stein: die Wallfahrtskirche Bruder Klaus in Au-Wädenswil von Gautschi Storrer Architekten (in: Tec21, Heft 38, Band 130 (2004), S. 16 – 20.

<sup>92</sup> Heim, Niklaus von Flüe, S. 97.

<sup>93</sup> Siehe Stirnimann, Niklaus von Flüe, S. 13ff.

<sup>94</sup> Zu den Quellen siehe Durrer Robert, Bruder Klaus, die ältesten Quellen über den seligen Niklaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss, Sarnen 1917 – 1921, S. 848 – 850



Die grosse Hochachtung von Niklaus von Flüe in reformierten Kreisen findet sich auch in der literarischen, religiösen und wissenschaftlichen Literatur in jüngerer Zeit:

«Im Zusammenhang mit der Heiligsprechung [von 1947] und den Kriegsjahren [1939 – 1945] sind von katholischer Seite nur zwei Namen zu erwähnen: [Charles] Journet<sup>95</sup> und [Benoît] Lavaud<sup>96</sup>. Bedeutend länger ist die Liste evangelischer Christen, die forschend und würdigend Bruder Klaus zur Darstellung brachten: Denis de Rougemont<sup>97</sup>, [Georges] Méautis<sup>98</sup>, [Robert] Centlivres<sup>99</sup>, [Fritz] Blanke<sup>100</sup>, [Walter] Nigg<sup>101</sup>, [Max] Frischknecht<sup>102</sup>»,

schrieb Prof. Heinrich Stirnimann OP (1920 – 2005) 1981. Er gilt als einer der wichtigsten Wegbereiter und Architekten der Ökumene in der Schweiz und wurde dafür 1979 mit der Ehrendoktorwürde der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bern geehrt. Diese Zitate stammen aus seinem mehrfach aufgelegten Buch «Niklaus von Flüe».<sup>103</sup>

«Am weitesten, sowohl bezüglich der Würdigung wie der Befürwortung öffentlicher Anerkennung der Verdienste Klausens ging der Zürcher Historiker [Arthur] Mojonier<sup>104</sup>.

---

[nachfolgend: Durrer, Quellenwerke]. Eine fundierte Würdigung dieses Besuchs publizierte 2013 Prof. Albert Gasser (geboren 1938) (ebenda).

<sup>95</sup> Zu Charles Journet siehe oben Kapitel 3.3.

<sup>96</sup> Lavaud Benoît, *Vie profonde de Nicolas de Flue*, Fribourg 1942; derselbe: *Nicolas de Flue et les Pères du désert*, Fribourg 1942.

<sup>97</sup> Zu Denis de Rougemont siehe oben Kapitel 3.3.

<sup>98</sup> Méautis Georges, *Nicolas de Flue*, Neuchâtel 1940.

<sup>99</sup> Centlivres Robert, *Nicolas de Flue, L'histoire et la légende*, Genève 1947.

<sup>100</sup> Blanke Fritz, *Bruder Klaus von Flüe*, Zürich 1948.

<sup>101</sup> Nigg Walter, *Grosse Heilige*, Zürich 1946. Der reformierte Theologe Walter Nigg (1903 – 1988) schrieb mehrmals konzise, feinsinnige Porträts von Niklaus von Flüe. Indem er sich sein Leben lang mit dem katholischen Thema der Heiligen befasste, leistete er einen bedeutenden Beitrag im Rahmen der ökumenischen Annäherung der christlichen Konfessionen. Siehe auch Anmerkung 81.

<sup>102</sup> Frischknecht Max, *Das schreckliche Gesicht des Klaus von Flüe*, *Theol. Zeitschrift* 2 (1946), S. 23 – 39.

<sup>103</sup> Stirnimann Heinrich, *Niklaus von Flüe*, Freiburg 1981, (2. Auflage 2001), S. 15f.

<sup>104</sup> Mojonier Arthur, *Bruder Klaus, Niklaus von Flües Leben, Diesseits – Abseits – Jenseits*, Zürich 1942. Derselbe Autor veröffentlichte auch eine erweiterte und reich bebilderte Fassung seiner Studie, *Niklaus von Flüe*, Zürich 1942. Zitat nach Stirnimann (ebenda), S. 16.

Sein Buch ist bis heute [1981] die historisch bestfundierte und mit wahrer Begeisterung geschriebene Einführung in Leben, Wirken und Verehrung des Heiligen.

Mit Blick auf die konfessionelle Beschlagnehmung Klausens schreibt Mojonier: <Weniger wichtig blieb, ob der oder jener das Wasser aus dem Ranfttobel ein bisschen eigenmächtig auf sein Mühlrad leitete. Denn – die Zankenden riefen insgesamt den Seligen um Frieden an. Er blieb ... der grosse Schlichter ... Katholik wie Reformierter konnten mit dem Namen Niklaus von Flüe nicht anders als das Wort Frieden aussprechen ...>».

### 6.3 «Von Liebe wegen»

Seit Jahren trägt die 1996 in Bern gegründete «Stiftung Bruder Klaus» mit ihrem höchst engagierten Gründer, Pfarrer Bernhard Rothen (geboren 1955), zur Pflege des geistigen Erbes von Niklaus von Flüe bei, namentlich um den «*geistigen Gehalt, wie er im Brief des Einsiedlers vom Ranft an den Rat von Bern zum Ausdruck kommt (...) zum Nutzen der Familien, der politischen Gemeinwesen und der Kirchgemeinden und Kirchen zu erneuern, zu stärken und zu klären*». <sup>105</sup>

Im Rahmen der 2001 von Bernhard Rothen im Basler Münster organisierten Ausstellung über den Brief an den Rat von Bern schrieb der damalige Berner Regierungsrat Peter Schmid (geboren 1941) eine ebenso ernsthafte wie mit augenzwinkerndem Humor durchwirkte Antwort, die, wie der «Berner Brief» selbst, nichts von ihrer Aktualität eingebüsst hat. <sup>106</sup>

### 6.4 «Schaut über Euren Zaun hinaus»

Die Frage, ob Niklaus von Flüe katholisch geblieben oder reformiert worden wäre, stellt sich rein sachlich nicht, da in seiner engeren Heimat keine Glaubensdisputationen stattfanden, wie sie in Zürich oder Bern 50 Jahre nach seinem Tod heftigst geführt wurden. Der Zuger Historiker Josef Lang führt diese Treue zu Rom keineswegs auf eine besonders fromme Haltung der Innerschweizer Bauern zurück, sondern darauf, dass die «*wichtigsten religiös-kirchlichen Forderungen, welche die reformatorische und teils revolutionäre Dynamik andernorts in Gang brachten, hier bereits verwirklicht waren*». <sup>107</sup>

Tatsächlich wurde und wird Niklaus von Flüe in der Innerschweiz in erster Linie als einer ‚von uns‘ wahrgenommen, als Einheimischer, der hoch geschätzt und verehrt wird. <sup>108</sup> Auch der

<sup>105</sup> Siehe [www.stiftungbruderklaus.ch](http://www.stiftungbruderklaus.ch) [31.7.2014]. Ferner Rothen Bernhard, Von Liebe wegen, Bruder Klaus schreibt an den Rat in Bern, Zweisimmen 2001, und Rothen Bernhard, Von Liebe wegen, Der Name Jesu sei Eurer Gruss, 10 Predigten entlang des Briefes von Bruder Klaus an den Berner Rat gehalten im Basler Münster, Zweisimmen 2006<sup>2</sup>.

<sup>106</sup> Britschgi Ignaz, Bruder Klaus – Bild und Geheimnis, Sarnen 2008, S. 142 – 143.

<sup>107</sup> Lang Josef, Warum wurde die Innerschweiz nicht reformiert? Vortrag vom 1. Oktober 2013 im Kirchzentrum Zug [Manuskript].

<sup>108</sup> Siehe Peter von Matt: «Man kann es den Innerschweizern nicht verargen, dass sie Bruder Klaus als einen der Ihren und also auch als katholische Leitfigur betrachtet haben.

persönliche Lebensweg dieser «knorrigen Gestalt», das «sperrige Wesen» des Verehrten<sup>109</sup>, macht deutlich, dass er sich jeder Vereinnahmung entzieht. Die Heiligsprechung von Niklaus von Flüe am 15. Mai 1947 durch Papst Pius XII. stellte jedoch eine Zäsur dar, die in der damaligen Zeit für erhebliche Irritationen sorgte.<sup>110</sup>

Ein *katholischer* Höhepunkt war der Besuch von Papst Johannes Paul II am 14. Juni 1984 im Flüeli und in Sachseln. In seiner Predigt griff der Papst auch das berühmte Diktum «Machet den zun nit zuo wit» auf:<sup>111</sup>

*«Was die Schweiz und ihre Beziehungen zu anderen Staaten betrifft, so hat Bruder Klaus damals seinen Mitbürgern nach der Überlieferung diesen Rat gegeben: <Macht den Zaun nicht zu weit ... Mischt euch nicht in fremde Händel.> Ja, <macht den Zaun nicht zu weit,> aber scheut euch nicht, über den Zaun hinauszuschauen, macht die Sorgen anderer Völker zu euren eigenen und bietet über die Grenzen hinweg eine helfende Hand, und dies auch auf der Ebene eurer staatlichen Organe und Finanzmittel.»*

Heute wird im innerkirchlichen und interreligiösen Dialog nur das Gemeinsame gepflegt. So gehören der Trägerschaft des Jubiläums 600 Jahre Niklaus von Flüe der Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden Obwaldens ebenso wie der Verband der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Obwaldens an.

## 6.5 Neue Wege

Ein weiterer Beleg, wie Niklaus von Flüe als nicht konfessionsgebundene religiöse Leitfigur geschätzt wird, ist die Gemeinschaft «Chemin Neuf». Sie ist 1973 in Lyon (Frankreich) aus einem Gebetskreis entstanden und heute «eine katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung». In der Schweiz ist sie in Fribourg (FR) und seit 2012 in St. Niklausen (OW) zu Hause. Seit

35

---

Tatsächlich aber gehört er in das Umfeld der Umbrüche und religiösen Neubesinnungen, aus denen heraus auch die Reformation entstanden ist. In dieser Hinsicht könnte man ihn in eine Beziehung setzen zu Erasmus von Rotterdam, der gegen die Reformation war, aber viele ihrer Anliegen vorweggenommen und geteilt hat.» (In: Workshop-Dokumentation vom 20. April 2013, S. 30).

<sup>109</sup> Beide Begriffe stammen vom Schweizer Historiker und ehemaligen Rektor der Universität Freiburg, Urs Altermatt (geboren 1942). Siehe Altermatt Urs, Niklaus von Flüe als nationale Integrationsfigur, Metamorphosen der Bruder Klaus-Mythologie (in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 81/1987, S. 51 – 82).

<sup>110</sup> Siehe dazu Meier Pirmin, Ich Bruder Klaus von Flüe, 1997, S. 445 – 474, ferner: Stirnimann Heinrich, Niklaus von Flüe, Freiburg 1981, S. 13ff; Kreis Georg, Bruder Klaus, S. 53ff und zuletzt Gasser Albert, Niklaus von Flüe – Wegbereiter der Ökumene, in: Schweizerische Kirchenzeitung 38/2013, S. 576 – 579. Ausserdem: Kramer Fabian, Bruder Klaus: Schweizer Heiliger auch der Reformierten, Kirche heute, Monatszeitschrift für die katholische Kirche im deutschen Sprachraum, Nr. 39 / 2013, S. 3.

<sup>111</sup> Siehe Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 29.

Sommer 2012 betreuen und leiten Mitglieder der Gemeinschaft im Kloster Bethanien das Gästehaus und seit Sommer 2014 führt die Gemeinschaft die Sakristanendienste an beiden Ranft-Kapellen, die Führung des Ranftladen sowie den wichtigen und immer anspruchsvolleren Dienst als Ansprechpersonen für die Pilger und Besucher im Ranft.<sup>112</sup>

«Chemin Neuf» baut auf der Spiritualität von Ignatius von Loyola (1491 – 1556) auf und erkennt in Niklaus von Flüe einen «Friedensstifter». Weltweit zählt diese Gemeinschaft, der Laien wie Ordensleute angehören, rund 2 000 Mitglieder.<sup>113</sup> 2012 realisierte sie den 30-minütigen Film «Nicholas of Flüe – The Peacemaker», der in 20 Sprachen übersetzt ist und im Internet angeschaut oder online gekauft werden kann.<sup>114</sup>

Einer der kompetenten Auskunftspersonen zu Niklaus von Flüe in diesem Film ist der reformierte Theologe Geri Keller. In den achtziger Jahren entstand innerhalb der reformierten Kirchgemeinde Winterthur-Seen unter der Leitung von Geri und Lilo Keller eine Mitarbeiter-schaft mit Gebets- und Hauskreiszellen, deren Dienste immer mehr nach aussen wirkten. Im Herbst 1992 traten sie aus dem Pfarrdienst aus, um sich ganz ihrer Berufung widmen zu können: dem Seelsorge- und Versöhnungsdienst. Um die daraus entstehenden, übergemeindlich ausgerichteten Aufgaben durchführen zu können, wurde die Stiftung Schleife mit Sitz in Winterthur gegründet. Sie ist Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA).<sup>115</sup>

In besonderer Beziehung zu Niklaus von Flüe steht auch die Kirche Mariahilf in Luzern. Auf Initiative von Diakon Urban Camenzind-Herzog (geboren 1949) wird die geschichtsträchtige Mariahilfkirche seit 2012 als «Haus und Schule des Gebetes» genutzt. Hier entwickelt sich ein Ort der Stille, des Gebetes, der Gottesbegegnung. Am 8. Dezember 2013 weihte Bischof Martin Gächter den neuen Altar in der Kirche auf den Heiligen Bruder Klaus.<sup>116</sup>

---

<sup>112</sup> Siehe Bruder Klaus Rundbrief, September 2014, S. 7 mit einem Porträt von Sr. Christa Fuchs sowie Veronique und Joseph Hirsch, welche seit September 2014 im Ranft wirken.

<sup>113</sup> Alle Zitate nach [www.chemin-neuf.ch](http://www.chemin-neuf.ch) [23.8.2014].

<sup>114</sup> Siehe [www.chemin-neuf.de/international/dossier-des-films-net-for-god-en/nicolas-de-flue](http://www.chemin-neuf.de/international/dossier-des-films-net-for-god-en/nicolas-de-flue) [23.8.2014].

<sup>115</sup> Siehe [www.schleife.ch](http://www.schleife.ch).

<sup>116</sup> Siehe [www.mariahilfkirche.ch](http://www.mariahilfkirche.ch) [31.8.2014].

## 7. Niklaus von Flüe im Dialog

### 7.1 «Die Sehnsucht nach dem Absoluten»

Als Mystiker gehört Niklaus von Flüe zu einer religions- und konfessionsübergreifenden Gruppe herausragender Frauen und Männer. Mystik als unbedingte Suche nach dem letzten Grund, als unstillbare Sehnsucht nach dem Absoluten, kommt als letztlich nicht vermittel-, jedoch persönlich erfahrbare spirituelle und religiöse Gotteserfahrung in allen grossen Religionen vor. Er wird deshalb generell von Menschen geschätzt und verehrt, die sich für Spiritualität und Mystik interessieren. Suchende und Fragende finden in ihm eine spannende, nie versiegende Inspirationsquelle.

So wurde Niklaus von Flüe an der viel beachteten Ausstellung im Museum Rietberg (Zürich) im Jahr 2011 bei insgesamt 40 porträtierten Mystikerinnen und Mystikern aus aller Welt als einer von 15 ausgewählten christlichen Mystiker und Mystikerinnen vorgestellt.<sup>117</sup>

### 7.2 Bruder Klaus und Charbel Makhlouf

Für die weltumspannende Friedensbotschaft steht auch der Verein Solidarität Libanon-Schweiz (SLS), der 1988 von Nabih Yammine am Kollegium St. Fidelis in Stans (NW) als Arbeitsgruppe gegründet worden war, um bedürftigen Familien und Opfern des Krieges (1975 – 1991) zu helfen sowie für den Frieden zu wirken. Nebst dieser karitativen Tätigkeit, die der Verein weiterhin mit grossem Engagement betreibt, pflegt er die spirituelle Gemeinschaft zwischen der Schweiz und dem Libanon mit den beiden «Friedenseremiten» Bruder Klaus von Flüe und dem syrisch-maronitischen Mönch Charbel Makhlouf (1828 – 1898), der 1977 als erster Libanese von der katholischen Kirche heiliggesprochen worden war. Namentlich dank der Initiative der SLS und von Nabih Yammine werden diese beiden Männer heute weltweit an 17 Orten *gemeinsam* verehrt.<sup>118</sup>

Ehemalige Stipendiaten der SLS gründeten im Libanon 2014 die Assoziation «Engagement pour la Paix» (EPP). Deren Mitglieder legen das Versprechen ab, sich für den Frieden einzusetzen und unterzeichnen die «10 Regeln für den Frieden». Autor dieser Regeln ist der langjährige

<sup>117</sup> Museum Rietberg, *Mystik – Die Sehnsucht nach dem Absoluten*, Zürich 2012 (hgg. durch Albert Lutz). Den Beitrag über Niklaus von Flüe («Eremit. Visionär. Mediator») schrieb Dione Flühler-Kreis, (ehemalige) Kuratorin am Landesmuseum Zürich.

<sup>118</sup> Schweiz: (7 Orte): Sachseln (Pfarrkirche), Stans (Kapuzinerkirche und Kapuzinerinnenkloster), Hauterive (Klosterkirche), Fribourg Justuswerk, Savièse/VS (Pfarrkirche), Sauges (Gemeinschaft Cénacle); Libanon (8 Orte): Annaya (Kloster St. Maroun), wo der Leichnam des Heiligen Charbel ruht, Batroun (Kollegium St. Joseph), Achkout (Haus des Friedens), Ain Ebel im Südlibanon (Kollegium St. Joseph), Qoubayyat im Nordlibanon (Kloster der Karmelitenmönche – geplant 2010), Beit-Habbak (Kirche der Schwestern des Heiligen Sakraments), Chtaura (Kirche der Verkündigung des Herrn), Beyrouth (Kathedrale St Louis der Kapuziner); Frankreich: St. Jodard (Johannesgemeinschaft); Kasachstan: Kathedrale von Karaganda ([www.solisu.ch](http://www.solisu.ch) [31.7.2014]).

Bruderklus-Kaplan Josef Banz (1932 – 2011), der 2010 den Libanon in Begleitung von Nabih Yammine besucht hatte.<sup>119</sup>

### 7.3 *Dialog mit muslimischen Gemeinschaften*

Niklaus von Flüe bietet auch der Schweiz eine willkommene Plattform für konfessionsübergreifende, gemeinsame Initiativen. 1991 feierten die christlichen Kirchen der Schweiz den eidgenössischen Betttag im Kanton Obwalden nicht nur gemeinsam, sondern erstmals auch in Zusammenarbeit mit jüdischen und muslimischen Gemeinschaften.<sup>120</sup>

2012 besuchte eine christlich-muslimische Arbeitsgruppe des Forschungskolloquium Christentum-Islam den Ranft.<sup>121</sup> Vom 25. bis 31. Mai 2014 führte die Association Internationale Soufie Alâwiyya (AISA) Suisse vom einen Sternmarsch für den Frieden zum Bundeshaus in Bern durch. Treffpunkt und Beginn der Wanderung war das Flüeli-Ranft. Am Sternmarsch nahmen «*femmes et hommes, de cultures et de traditions différentes*» teil.<sup>122</sup>

### 7.4 *Niklaus von Flüe und die Tiefenpsychologie*

Für den bekannten Tiefenpsychologen Carl Gustav (C. G.) Jung war Niklaus von Flüe «der einzige hervorragende schweizerische Mystiker von Gottes Gnaden, der unorthodoxe Urvisionen hatte und unbeirrten Auges in die Tiefen jener göttlichen Seele blicken durfte, welche alle durch Dogmatik getrennten Konfessionen der Menschheit noch in einem symbolischen Archetypus vereinigt enthält».<sup>123</sup>

Jung hält Niklaus von Flüe für den Prototyp eines modernen Mystikers jenseits der Spaltung in verschiedene Konfessionen und Religionsbekenntnisse. Für Psychologen und namentlich für

<sup>119</sup> E-Mail von Nabih Yammine an den Autor (23.07.2015).

<sup>120</sup> Zum Betttag siehe die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz ([www.agck.ch](http://www.agck.ch)). Zum Betttag 1991 Gröbli Roland, «Iman und Muezzin eröffneten arabisch den Betttag 91» (in: Luzerner Neuste Nachrichten, 14.9.1991).

<sup>121</sup> Siehe [www.fkci.de](http://www.fkci.de). «Das Forschungskolloquium Christentum-Islam ist ein Forum für studierende und promovierende Nachwuchswissenschaftler, die sich differenziert mit Themen des christlich-islamischen Dialogs auseinandersetzen. Die Mitglieder kommen aus unterschiedlichen Fachbereichen (u.a. Katholische Theologie, Evangelische Theologie, Islamische Theologie bzw. Religionslehre, Religionswissenschaft sowie Islamwissenschaft) und aus verschiedenen Ländern Europas» (ebenda). Mitteilung von Dr. Thomas Würtz, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen (SGMOIK) und Redaktor des Redakteur des SGMOIK-Bulletins ([www.sagw.ch/sgmoik.html](http://www.sagw.ch/sgmoik.html)) [E-Mail vom 31.08.2015 an den Autor]; (25.09.2015)

<sup>122</sup> «Die Association Internationale Soufie Alawiyya (AISA) (...) verfolgt als primären Zweck, den Sufismus als Herzstück der mohammedanischen Offenbarung bekannt zu machen und die in ihr enthaltene sowohl innere als auch äussere Spiritualität des Friedens zu vermitteln.» (<http://aisa.de> oder [www.aisa-suisse.ch](http://www.aisa-suisse.ch) [31.7.2014]).

<sup>123</sup> C. G. Jung, Gesammelte Werke, Band 11, § 487.

Schülerinnen und Schüler der Tiefenpsychologie ist Niklaus von Flüe deshalb ein faszinierender Mythos, seine Visionen oft besprochene und viel zitierte Seelenwanderungen. Marie Louis von Franz' Interpretationen der Visionen von Niklaus von Flüe gehören zum Kanon der Bruderklausen-Literatur und stellen auch über 50 Jahre nach ihrer erstmaligen Publikation eine spannende, bereichernde und lesenswerte Lektüre dar.<sup>124</sup>

### 7.5 *Niklaus von Flüe und Rudolf Steiner*

Auf den Lehren von Rudolf Steiner (1861 – 1925) begründet die Anthroposophie, eine esoterische Weltanschauung, die an die Theosophie, das Rosenkreuzertum, die Gnosis sowie die idealistische Philosophie anschliesst und zu den neumystischen Einheitskonzeptionen der Zeit um 1900 gezählt wird. Der Luzerner Zweig, einer von 70 regionalen und lokalen Zweiggeseellschaften der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, ist nach Niklaus von Flüe benannt.<sup>125</sup>

2009 publizierte der Eurythmie-Lehrer Jean Luc Berthoud, Neuchâtel, dreisprachig das Buch «Niklaus von Flüe und das Prana, Die Meditationen des Eremiten und die ätherische Welt». Unterstützt wurde die Herausgabe des schön gestalteten Buches vom anthroposophischen Zweig Christian Rosenkreuz in Neuenburg.<sup>126</sup> Wie Berthoud im Vorwort betont, führt er regelmässige Eurythmie-Seminare über das (Meditations-) Bild von Bruder Klaus durch.<sup>127</sup>

### 7.6 *Niklaus von Flüe in Jersusalem*

Die Dormitio-Abtei ist eine 1906 gegründete Benediktinerabtei auf dem Berg Zion in Jerusalem. Erstmals 1925 wurde eine Bruderklausen Statue in der Basilika aufgestellt, die jedoch 1948 im jüdisch-arabischen Krieg verloren ging. Eine Gruppe von Persönlichkeiten aus Solothurn stiftete eine ca. 70 cm grosse Bronzefigur, eine Kopie der 1981 östlich der Solothurner Kathedrale im Park aufgestellten Steinskulptur. Der damalige Bruderklausen Kaplan Walter

<sup>124</sup> Von Franz Marie-Louise, Die Visionen des Niklaus von Flüe, Zürich 2010 (6. Auflage), Erstauflage 1952. Siehe dazu auch: Roth Remo, Das Radbild des Niklaus von Flüe und der Hauchkörper, Skizzen einer zwanzigjährigen Forschungsarbeit – Marie-Louise von Franz zum 82. Geburtstag am 4. Januar 1997 gewidmet [Revidiert im September 2011], Zürich 2011 (auf: [www.psychovision.ch/das-radibild-des-niklaus-von-flue-und-der-hauchkorper](http://www.psychovision.ch/das-radibild-des-niklaus-von-flue-und-der-hauchkorper) [24.8.2014]).

<sup>125</sup> [www.kunstkeramik.ch/anthro.aspx](http://www.kunstkeramik.ch/anthro.aspx) [24.8.2014]. Rudolf Steiner kannte Niklaus von Flüe und sprach zum Beispiel über seine frühkindlichen Erfahrungen in einem Vortrag vor den Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft an der Jahreswende 1918/1919. Siehe Steiner Rudolf, Gesamtausgabe Vorträge, Dornach 1995, S. 11f.

<sup>126</sup> Berthoud Jean Luc, Niklaus von Flüe und das Prana, Die Meditationen des Eremiten und die ätherische Welt, Neuchâtel 2009.

<sup>127</sup> Ebenda, S. 8.

Signer (geboren 1945) brachte diese Statue 1982 nach Jerusalem, wo er sie im Rekreationsraum der Gemeinschaft aufstellen durfte. Heute steht sie im Innenhof der Abtei.<sup>128</sup>

Bruder Klaus war während vieler Jahre auch im Kinderspital Bethlehem präsent. Auf Initiative von Sr. Irmgard Schmid fand ab 1986 jährlich ein Friedensgottesdienst zu Ehren von Bruder Klaus statt. Sr. Irmgard wurde 2001 auf Grund ihres langjährigen Einsatzes im Kinderspital 2001 zur Ehrenbürgerin von Bethlehem ernannt. Das Bruder Klausen Fest wird bis heute jährlich gefeiert, zusammen mit der heiligen Miriam Baourdi, der ersten palästinensischen Heiligen.<sup>129</sup>

---

<sup>128</sup> Briefliche Mitteilung von Paul Rutz (geboren 1943) an Walter Signer [11.10.2015]. Pfarrer Paul Rutz gehörte während 15 Jahren der Kinderhilfe Bethlehem als Präsident, Vizepräsident und Vorstandsmitglied an und wurde 2015 zum Ehrenmitglied ernannt. Siehe [www.medicusmundi.ch/de/news/sibylle-hardegger-neue-praesidentin-der-kinderhilfe-bethlehem](http://www.medicusmundi.ch/de/news/sibylle-hardegger-neue-praesidentin-der-kinderhilfe-bethlehem) [20.10.2015].

<sup>129</sup> Bericht von Walter Signer an den Autor [26.03.2015] sowie briefliche Mitteilung von Paul Rutz (siehe Anmerkung 128. Zum Caritas Kinderspital Bethlehem siehe [www.kinderhilfe-bethlehem.ch](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch) [25.09.2015].



## 8. Niklaus von Flüe im Kontext der Schweizer Politik

### 8.1 *Geschichtswirksame Leitfigur seit dem 15. Jahrhundert*

Spätestens 1481 wurde Niklaus von Flüe im Zusammenhang mit dem «Stanser Verkommnis» zu einer nationalen, historisch bedeutsamen Persönlichkeit. Die Faszination für den Ranft-eremiten riss mit seinem Tod nicht ab. Mehr und mehr wurde er zu einem «eidgenössischen Moses», einem «Vater des Vaterlandes», bei dem unsere Vorfahren in Zeiten der Not und Bedrängnis immer wieder Hilfe und Zuversicht suchten und der für die je eigenen Anliegen als Gewährsperson und hoch anerkannte Autorität zitiert wurde.

Im Zusammenhang mit Erinnerungskultur, dem Wachsen und Formen eines Nationalbewusstseins, das auch nationale Heldenfiguren bedingt, und der Reflexion von Geschichtsbildern und ihrer Metamorphose im Lauf der Jahrhunderte wurde und wird Niklaus von Flüe in aktuelleren Forschungsbeiträgen immer wieder zitiert beziehungsweise als eine der geschichtswirksams-ten Persönlichkeiten als Beispiel beigezogen.<sup>130</sup>

### 8.2 *Schutzpatron im 1. und 2. Weltkrieg*

---

<sup>130</sup> Beispiele dafür sind Altermatt Urs, Niklaus von Flüe als nationale Integrationsfigur, Metamorphosen der Bruder Klaus-Mythologie (in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 81/1987, S. 51 – 82, ders. Religion, Nation und Gedächtnis im Schweizer Katholizismus, das Beispiel von Klaus von Flüe als polyvalente Erinnerungsfigur (in: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte 100/2006, S. 31 – 44); ferner Altermatt Urs, Metzger Franziska, Religion und Kultur, zeitgeschichtliche Perspektiven (in: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte, Band 98 (2004), S. 185 – 208, vor allem S. 201; Metzger Franziska, Die Konfession der Nation: katholische Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur der Reformation in der Schweiz zwischen 1850 und 1950 (in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, Band 97 (2003), S. 145 – 164.

Ausserdem Marchal Guy P., Schweizer Gebrauchsgeschichte, Basel 2006, S. 34ff; Maisen Thomas, Von wackeren alten Eidgenossen und souveränen Jungfrauen: zu Datierung und Deutung der frühesten «Helvetia»-Darstellungen (in: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Band 56 (1999), S. 265 – 302; Gröbli Roland, Bruder Klaus: Vom bescheidenen Mystiker zum «eidgenössischen Moses» (in: Luzerner Neuste Nachrichten, 19.9.1987; ders., Die Darstellung von Bruder Klaus (1417 – 1487) zwischen 1519 und 1550 (Seminararbeit an der Universität Zürich, 1985 [Manuskript]).

Siehe ferner Stückelberger Johannes, Die künstlerische Ausstattung des Bundeshauses in Bern, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Band 42, Heft 3 (1985), S. 185 – 234, insbesondere S. 208 – 209, ders. Das Bundeshaus als Ort der schweizerischen Selbstdarstellung, in: Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Schweizerischen Kunstgesellschaft, Band 35 (1984), S. 58 – 65.

Im vergangenen Jahrhundert wurde Niklaus von Flüe, der «vielseelige Landesvater»<sup>131</sup>, besonders während der Kriegsjahre zur moralischen Stütze und zum Tröster. Der für die Schweiz glückliche Ausgang beider Weltkriege festigte seine Stellung als Landesvater und Landespatron. Der renommierte Schweizer Historiker Georg Kreis (geboren 1943) hat seine öffentliche Wahrnehmung im vergangenen Jahrhundert in einem faktenreichen Essay prägnant herausgearbeitet.<sup>132</sup>

Ein prägendes, nicht nur als Zeitzeugnis eindrückliches Beispiel für diese auch politisch relevante Deutung findet sich auf der Rückwand der Unteren Ranftkapelle, wo 1921 der bekannte Maler und Glasmaler Albert Hinter (1876 – 1957) das grosse Motivgemälde nach dem Entwurf von Robert Durrer (1867 – 1934) ausgeführt hat. Es schildert den völkermordenden Totentanz des Ersten Weltkrieges und ist eine überdimensionale Motivtafel, die der Katholische Volksverein 1914 Bruder Klaus versprochen hatte, sofern die Schweiz vom Krieg verschont bleibe. Der bedeutende Schweizer Historiker Guy P. Marchal (geboren 1938) beschrieb die Geschichte des Motivbildes und ihre Deutung detailreich und spannend in seiner «Schweizer Gebrauchsgeschichte», publiziert 2006.<sup>133</sup>

Aus einem Meer von Mord und Brand und Tod erhebt sich die Friedensinsel Schweiz. Mit erhobenen Händen bittet Bruder Klaus den dreieinigen Gott – dargestellt im Glasgemälde des Rundfensters – um die Rettung der Heimat, die von einem Kranz Engeln schützend umgeben ist. Robert Durrer brach dieses allzu idyllische Bild durch zahlreiche, bewusst «kritische Zweideutigkeiten»<sup>134</sup>. Dem kleinen Kreis der massgeblichen Befürworter gelang es, diese kritischen Akzente gegen die rasch aufkommende Kritik zu ‚retten‘, doch dem flüchtigen Betrachter bleibt das Bild der dank Bruder Klaus kriegsverschonten Friedensinsel Schweiz präsen-<sup>135</sup>

42

Dieses Bild (wörtlich und sinnbildlich) erfuhr im Zweiten Weltkrieg eine Steigerung, als am 13. Mai 1940 einige Menschen in Waldenburg (Baselland) schützende Hände am Himmel sahen. 1990 – zum 50-jährigen Jubiläum an diese Erinnerung – habe ich persönlich mit Augenzeugen

---

<sup>131</sup> Rochholz Ernst, Die Schweizerlegende vom Bruder Klaus, Aarau 1875, S. 226.

<sup>132</sup> Kreis Georg, Bruder Klaus (in: Kreis Georg, Schweizer Erinnerungsorte, Zürich 2010, S. 47 – 57. Angesichts der ausgezeichneten Vertrautheit des Basler Historikers mit dem Ranfteremiten ist es umso bedauerlicher, dass in dem von Georg Kreis als Herausgeber massgeblich geschaffenen Werk «Die Geschichte der Schweiz» (Basel 2014) Niklaus von Flüe nur marginal erwähnt wird.

<sup>133</sup> Marchal, Gebrauchsgeschichte, S. 445 – 462. Marchal hat sich auch in weiteren Publikationen mit Niklaus von Flüe beschäftigt, so in: Marchal Guy P., Die Schweizer und ihr Mittelalter: Missbrauch der Geschichte? (In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, S. 131 – 148, vor allem S. 138 zum Satz «Machet den zun nit zuo wit»).

<sup>134</sup> Ebenda, S. 450.

<sup>135</sup> Siehe ferner [www.bruderklus.com/untere\\_ranftkapelle](http://www.bruderklus.com/untere_ranftkapelle) [31.7.2014].

gesprochen. Der 13. Mai 1940 fiel in eine spannungsvolle Zeit. Hitler-Deutschland hatte wenige Tage zuvor Frankreich angegriffen. Während weitere Truppen an die Grenze verlegt wurden, flüchteten Frauen und Kinder der Mittel- und Oberschicht Richtung Innerschweiz und Alpen. Da formte sich um 21:30 Uhr eine Wolke für einige Zeit in eine wunderliche Form und verflüchtigte sich alsbald in weiteren Krümmungen und Drehungen.

Einige Menschen wollten eine (sic!) Hand erkannt haben, andere nicht. Von den vielen befragten Zeugen hatte nur eine Person spontan an Niklaus von Flüe gedacht. Vier Tage später erschien darüber im Basler Volksblatt eine kurze Bemerkung über zwei (sic!) verklärte Hände am Himmel und stellte sie in eine Beziehung mit Bruder Klaus. Alles Weitere war und ist Geschichte.<sup>136</sup>

Die Zeitzeugen jener Epoche sind heute zumeist verstorben. Das «Wunder von Waldenburg» ist aber Teil der lebendigen Erinnerungskultur im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. So fand zum 70jährigen Jubiläum 2010 in Melchtal (OW)<sup>137</sup> und auf dem Flüeli auf Initiative

---

<sup>136</sup> Die vom damaligen Bruderklausen-Kaplan Werner Durrer erfassten Zeugenaussagen werden im Pfarrarchiv in Sachseln aufbewahrt. Siehe ferner Gröbli Roland, Schützte Bruder Klaus vor 50 Jahren die Schweizer Grenze? Luzerner Neuste Nachrichten, 12. Mai 1990, S. 39f.; Kreis Georg, Bruder Klaus, S. 50.; Kaiser, Niklaus von Flüe, S. 34 – 37; Graf Matthias, Bruder Klaus, Der heilige Vater des Friedens, Siebten 1994.

Ausserdem mit Verweis auf die im Volk damals lebendige Erinnerung: Heim, Die Bruder-Klaus-Verehrung, S. 87; Dejung Christoph, «Wohlan mit Gott, zum Siege oder Tod!»: zum Stellenwert der Religion in der militärischen Propaganda der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs (in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Band 55 (2005), S. 307 – 324, S. 315; Brändle Fabian, Ende Feuer: wie einfache Schweizerinnen und Schweizer den Zweiten Weltkrieg erlebten (in: Rote Revue, Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur Band 83 (2005), S. 37 – 40, S. 37.

<sup>137</sup> Der Schaffhauser Maler Albin Schweri (1885 – 1946) malte die Szene mit der Hand über Waldenburg als Deckenfresko in der Wallfahrtskirche von Melchtal (Obwalden).

der Bruder Klaus Gesellschaft<sup>138</sup> ein Gedenk Anlass statt, an dem unter anderem Bischof Emeritus Amadée Grab, Chur, das Grusswort sprach.<sup>139</sup>

### 8.3 Politische Vereinnahmungen

Wenn heute in öffentlichen Diskussionen der Name Niklaus von Flüe fällt, geht es zumeist um politische Fragen, vor allem zur Haltung der Schweiz gegenüber dem Ausland, also dem Rest der Welt. Ob bei den eidgenössischen Abstimmungen zu einem UNO-Beitritt (1986 und 2002), der Abstimmung über den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR-Vertrag 1992) oder dem heutigen Verhältnis zur Europäischen Union (2014). Befürworter unterschiedlichster politischer Anliegen suchen und finden bei Niklaus von Flüe Argumente und Zitate, welche für ihre eigene Position sprechen sollen.<sup>140</sup>

Am berühmtesten ist in diesem Zusammenhang die Mahnung «*Machet den zun nit zuo wit*». Dieser Satz wird von Gruppen und Personen immer wieder zitiert, welche diese Aussage als einen *grundsätzlichen* Ratschlag wider eine *politische* Öffnung der Schweiz gegenüber Dritten,

<sup>138</sup> Die Bruder Klaus-Gesellschaft war laut ihres Co-Präsidenten Hermann Suter eine lose Vereinigung ohne Statuten, die sich im Spätherbst 2009 gebildet hatte. Anstoss für die Bildung der Gesellschaft sei die Erinnerung an die Kriegsmobilmachung von 1939 gewesen, in: Agenturbericht der kipa vom 15.4.2010 ([www.kipa-apic.ch/index.php?pw=kineupa&na=0,0,0,0,d&ki=206944](http://www.kipa-apic.ch/index.php?pw=kineupa&na=0,0,0,0,d&ki=206944)) [30.8.2014].

Der Luzerner Oberst im Generalstab a.D. Hermann Suter (1940 – 2015) war auch Präsident der Gruppe Giardino, die sich für eine starke Schweizer Milizarmee einsetzt (<http://gruppe-giardino.ch>) [31.8.2014].

<sup>139</sup> Weitere Redner waren unter anderem der Obwaldner Regierungsrat Franz Enderli, Pfarrer Bernhard Rothen und der Schriftsteller Pirmin Meier. Siehe Stocker Daniel, «Das Wunder von Waldenburg», in: ONZ Obwalden und Nidwalden Zeitung, 11.5.2010, S. 17.

<sup>140</sup> Siehe Kreis, Bruder Klaus, S. 49ff; Marchal Guy, Gebrauchsgeschichte, S. 446. Eine ganz andere, alternative Deutung von Niklaus von Flüe lieferte Hans-Rudolf Hilty in seiner erzählerischen Recherche von 1981, Bruder Klaus oder zwei Männer im Wald. In seinen in vielem höchst lesenswerten und interessanten «imaginierten Informationen» deutet er Niklaus von Flüe als Aussteiger, Dissident, AKW-Gegner und Drogenbefürworter (siehe Kreis, ebenda S. 52).

1983 pilgerten auch Waffenplatzgegner zu Niklaus von Flüe (Heim, Bruder-Klaus-Verehrung, S. 97); passend dazu: Hilty Hans-Rudolf, Nach zwei Bruder-Klaus-Gedenkjahren: nur ein «Nationalheiliger?» (in: Neue Wege, Band 82 (1988), S. 60 – 65). In der Zeitschrift Neue Wege, der Zeitschrift des religiösen Sozialismus, war Niklaus von Flüe zwischen 1982 und 2007 (als sie von Willy Spieler redaktionell betreut wurde), immer wieder ein Thema. Beispielhaft dafür: Spieler Willy, Bruder Klaus oder Eine christliche Utopie gegen die kirchliche Ideologie, Gespräch von Willy Spieler mit Manfred Züfle, Band 93 (1999), S. 40 – 47.

also dem Ausland, interpretieren.<sup>141</sup> Der Luzerner Gerichtsschreiber Hans Salat zitierte diesen Satz erstmals 1537, 50 Jahre nach dem Tod des Eremiten. Gemäss seinen Angaben bezog sich das Zitat auf die von Bern betriebene Expansion der Eidgenossenschaft, also der Schaffung weiterer *Untertanen- und Herrschaftsgebiete*, in der heutigen Westschweiz. Die Innerschweizer hatten jedoch keine Lust, den Bernern zu helfen. Viel lieber und aus durchaus weltlichen Gründen kümmerten sie sich um ihre ennetbirgischen (Tessiner) Vogteien.<sup>142</sup>

Metaphorisch ist diese Aussage zudem nicht politisch, sondern *rechtlich und moralisch zu verstehen* und richtet sich – im Verständnis der Zeit – wider das Errichten von Eigennutz und damit dem Ausgrenzen von privat genutzten (Weide-) Gebieten anstelle der gemeinsamen Nutzung einer Allmend, zu der die ganze Gemeinschaft Zugang hat.

Was uns heute selbstverständlich ist, war damals ein heiss umstrittener und fundamentaler Wechsel im Leben der Gemeinschaften. Mehr und mehr setzte sich das römische (Privat-) Recht durch. Der gesetzliche Schutz galt nicht länger in erster Linie der Gemeinschaft, sondern mehr und mehr dem Individuum.<sup>143</sup> So entstanden im 15. Jahrhundert die ersten Satzungen der Korporationen und Teilsamen. Die Abgrenzung von Einschlag (eingezäuntes Gebiet zur privaten Nutzung) gegenüber der genossenschaftlich verwalteten Allmende spielte sowohl politisch wie siedlungs- und rechtsgeschichtlich eine grosse Rolle.<sup>144</sup>

<sup>141</sup> Siehe Blocher Christoph, Würdigung grosser Zentralschweizer Persönlichkeiten, Referat vom 2. Januar 2014 gehalten in der Messehalle Luzern, S. 7 – 16 ([www.blocher.ch](http://www.blocher.ch) [31.7.2014]).

<sup>142</sup> Zu Hans Salat und seinem Werk siehe Durrer, Quellenwerke S. 661 – 691, das Zitat findet sich auf S. 685. Es lohnt sich, den ganzen Abschnitt der Niklaus von Flüe zugeschriebenen Mahnung zu lesen (Übersetzung Roland Gröbli):

*«Und wenn ein Bündnis [= Bündnis zwischen zwei oder mehreren eidgenössischen Ständen] doch in schwere, ernsthafte Angelegenheiten («sachen») verwickelt war, suchten sie in vielen Fällen den Rat beim lieben treuen Landsmann, Eid- und Bundesgenossen Bruder Klaus. Seine Meinung und sein Rat waren stets auf Frieden und Ruhe im Vaterland, auf Einigkeit mit den Nachbarn und Anliegern [«umsässen und anstössern»], zum Lob Gottes und vor allem zum Gehorsam gegenüber den Obrigkeiten ausgerichtet.*

*Er gab ihnen auch viele besondere [«sonderlicher»] Warnungen und ernstliche Empfehlungen bezüglich der Aufnahme von [neuen] Orten und der Erweiterung der Eidgenossenschaft; dazu hat er sie wiederholt gewarnt und ermahnt: <Oh liebe Freunde, macht den Zaun nicht zu weit, damit Ihr desto besser in Frieden, Ruhe und Einigkeit und mit Eurer sauer erworbenen Freiheit bleiben könnt. Beladet Euch nicht mit fremder Herrschaft, hütet Euch vor Zwist und Eigennutz, behütet Euer Vaterland, bleibt hier und lässt Euch nicht für einen Krieg gewinnen. Falls Euch aber jemand überfallen wollt, dann streitet tapfer für Eure Freiheit und Euer Vaterland.>»*

<sup>143</sup> Siehe Gröbli, Einig Wesen, S. 98 mit weiterführender Literatur in Anmerkung 22.

<sup>144</sup> Freundlicher Hinweis von alt-Staatsschreiber Urs Wallimann (E-Mail vom 19.8.2014).

Anders gesagt «*Machet den zun nit zuo wit*» ist eine wahrscheinlich authentische Aussage des Ranfteremiten zu Gemeinnutzen (= Allmend) versus Eigennutz (= Privatbesitz). Es ist (auf heute übertragen) eine Lebensregel zu mehr persönlicher und materieller Bescheidenheit zu Gunsten der Gemeinschaft.<sup>145</sup>

#### 8.4 Niklaus von Flüe für die Jugend und im Schulunterricht

Ausgezeichnete Porträts von Niklaus von Flüe gab die reformierte Kirche des Kantons Zürich 2011 heraus. In der Arbeitshilfe (mit Begleit-DVD) für das 5. – 7. Schuljahr sind Niklaus von Flüe (Kapiteltitle: «Kraft und Weisheit aus der Tiefe») 11 Seiten gewidmet mit Unterrichtsvorschlägen für eine Doppellektion.<sup>146</sup> Eine sehr geeignete Unterrichtshilfe findet sich auch im Büchlein «Menschen glauben in Vielfalt», das Portraits von acht Persönlichkeiten enthält, die zum Vorbild werden können.»<sup>147</sup>

Bezüglich Materialien für Schulunterricht und Katechese führt die Bruder-Klausen Stiftung in ihrem Literaturverzeichnis drei Angebote aus den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf.<sup>148</sup> Doch das wird sich ändern. Der Regierungsrat des Kantons Obwalden hat am 1. September 2015 die Inkraftsetzung des Lehrplans 21 auf den 1. August 2017 beschlossen. Als kantonspezifische Themen hat er die vertieften Kenntnisse über Niklaus von Flüe, Flüeli-Ranft sowie das Weisse Buch von Sarnen erklärt.<sup>149</sup> Er hat deshalb das Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern beauftragt, Lernmaterialien zu diesen Themen zu entwickeln. Sie werden die Lehrerinnen und Lehrern sowie die Schülerinnen und Schüler bei der Vermittlung und dem Erwerb von relevantem Wissen zu diesem Thema unterstützen. Diese Lernmaterialien werden auch anderen Kantonen bzw. Schulen zur Verfügung stehen.<sup>150</sup>

<sup>145</sup> Zum Verständnis dieses Satzes ist es wichtig, den Begriff «Zaun» der Zeit gemäss zu verstehen. Das deutsche Wort «Zaun» ist verwandt mit dem englischen Wort town («Stadt»). Es bezeichnete ursprünglich nicht die Ab- und Ausgrenzung, sondern das von ihm umschlossene Gebiet ([www.dwds.de](http://www.dwds.de) [31.7.2014]).

<sup>146</sup> Meyer-Liedholz Dorothea, Metzenthin Christian, Voirol-Sturzenegger Rahel, Widmer-Hodel Monika (Autorenteam), Wir glauben in Vielfalt, Zürich 2011.

<sup>147</sup> Es handelt sich um ein Begleitheft zur erwähnten Arbeitshilfe, Zürich 2011.

<sup>148</sup> Es handelt sich um: Frei Othmar, Zahner Urs, Niklaus von Flüe – Offen für Gott und bereit für die Menschen, hgg. vom Bruder-Klausen-Bund, Sachseln 1987; Sigrist Yolanda, Rickenmann Inge, Arbeitsblätter für den Religionsunterricht auf der Unterstufe, Sachseln 1987<sup>2</sup> sowie Spichtig Margrit, Wild Peter, Weg nach Innen, für den Religionsunterricht im 7. Bis 9. Schuljahr, Olten 1984<sup>3</sup>.

<sup>149</sup> Siehe [www.lehrplan.ch/kanton-obwalden](http://www.lehrplan.ch/kanton-obwalden) [25.09.2015].

<sup>150</sup> Mitteilung von Prof. Dr. Karin Fuchs, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Luzern am Workshop vom 12. September 2015 in der Hochschule Luzern zu «600 Jahre Niklaus von Flüe».

Im Weiteren plant für 2016 der SJW-Verlag (Schweizerisches Jugendschriftenwerk) eine jugendgerechte Biographie über Niklaus von Flüe von Pirmin Meier.<sup>151</sup>

---

<sup>151</sup> Zu Pirmin Meier siehe Kap. 10.1.

## 9. Forschung und Lehre zu Niklaus von Flüe

### 9.1 *Wissenschaftlich fundierte Quellentexte*

Bereits dieser kurze Exkurs zeigt, wie leicht in der Hitze politischer Auseinandersetzungen eigene Interpretationen anstelle gesicherter Aussagen in den öffentlichen Diskurs geworfen werden. Tatsächlich bildete sich um Niklaus von Flüe im Laufe der Jahrhunderte eine Vielzahl an Projektionen und Legenden, welche einer wissenschaftlich-kritischen Prüfung nicht Stand halten.

Es war deshalb das bestmögliche Jubiläumsgeschenk, als vor 100 Jahren, zum 500. *Geburtsjahr* von Niklaus von Flüe, der Nidwaldner Staatsarchivar Robert Durrer (1867 – 1934) mit der Herausgabe der von ihm in mehrjähriger Arbeit sorgfältig aufbereiteten Sammlung an Quellentexten begann. 1987, zum 500. *Todesjahr* des Ranfteremiten, publizierte der gebürtige Kernser Benediktiner P. Rupert Amschwand (1916 – 1997), ebenfalls im Auftrag der Obwaldner Regierung, einen Folgeband mit den in der Zwischenzeit, zumeist in ausländischen Archiven, neu gefundenen Texten und Schriften. Mit diesen grundlegenden, auch aus heutiger Sicht mustergültig editierten Quellen, verfügen wir über ausgezeichnete, wissenschaftlich fundierte Informationen über Niklaus von Flüe.<sup>152</sup>

Sie boten und bieten die notwendige wissenschaftliche Grundlage, um das Originale, das Authentische und Ursprüngliche von der mit Legenden umrankten Tradition zu trennen. Tatsächlich wissen wir über Niklaus von Flüe, obwohl er ein «purer leye war», der nicht schreiben und lesen konnte, erstaunlich viel und verfügen über überraschend zahlreiche zuverlässige Informationen und authentische Aussagen.

48

### 9.2 *Aktueller Forschungsstand der Quellenkritik*

Dr. theol. Werner T. Huber (geboren 1949) hat sich bereits in seiner Dissertation (1981) über das älteste Druckwerk über Bruder Klaus und das Meditationsbild und seither immer wieder sehr intensiv und verdienstvoll mit Niklaus von Flüe beschäftigt. Seit 1998 betreibt er die damals erste Webseite über Niklaus von Flüe (heute: [www.nvf.ch](http://www.nvf.ch)).

Auf dieser Webseite pflegt er unter anderem ein virtuelles Quellenwerk, das die Lektüre aller bekannten und einiger neuer Quellen gestattet. Sie sind sowohl chronologisch wie alphabetisch geordnet. Huber bereichert diese wertvolle Quellensammlung, die zeitlich von 1457 bis 1787 reicht, mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Apparat und eigenen, kenntnis- und quellenreichen Kommentaren.<sup>153</sup>

<sup>152</sup> Durrer Robert, *Bruder Klaus, die ältesten Quellen über den seligen Niklaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss*, Sarnen 1917 – 1921; Amschwand Rupert, *Bruder Klaus, Ergänzungsband zum Quellenwerk von Robert Durrer*, Sarnen 1987.

<sup>153</sup> Siehe [www.nvf.ch](http://www.nvf.ch) [31.7.2014].



Dr. iur. Remigius Kuchler listet in seinem bereits erwähnten Aufsatz ebenfalls Quellen auf, welche erhellende Ergänzungen zu Personen im Umfeld von Niklaus von Flüe ermöglichen.<sup>154</sup>

Den wissenschaftlichen Nachlass von P. Rupert Amschwand betreut P. Beda Szukics OSB, der nebst anderen Verpflichtungen als Bibliothekar des Klosters Sarnen amtiert. Im Rahmen seiner zeitlichen Verfügbarkeit pflegt er diese Sammlung. Alle Publikationen von Rupert Amschwand sind im Bibliothekbestand verzeichnet und können online unter <http://bibliothek.kollegium-sarnen.ch> aufgerufen werden.<sup>155</sup>

### 9.3 Fundierte Exegese von Quellentexten

Das schönste Geschenk zu seinem 80. Geburtstag bereitete sich 2013 der Luzerner Stiftspropst Othmar Frei (geboren 1933) selbst. Der langjährige Religionslehrer am Kantonalen Lehrerseminar Luzern und ehemalige Präfekt der Jesuitenkirche Luzern nutzte seine soliden Kenntnisse in der Bibelexegese und untersuchte mit der ihm eigenen Sorgfalt und Genauigkeit die wichtigsten Quellentexte über Niklaus von Flüe.<sup>156</sup>

Othmar Freis exegetischer Ansatz und seine sorgsame Analyse der Quellentexte führen zu keinen grundlegend neuen Erkenntnissen, seine spezifische Fragestellung schärft jedoch den Blick und zwingt, genauer hinzusehen, nicht nur, aber auch dort, wo er nach den «ipsissima verba» des Niklaus von Flüe sucht und diese herauschält. Besonders wertvoll ist die chronologische Anordnung aller Zeugenaussagen, die um 1488 im Kirchenbuch von Sachseln niedergeschrieben wurden. Diese Anordnung lässt, trotz oder gerade wegen der Nüchternheit der einzelnen Aussagen, daran teilhaben «was denn eigentlich geschieht, wenn Gott einen Menschen hinter sich her und schliesslich aus allen Bindungen herauszieht.»<sup>157</sup>

Othmar Frei schliesst seine Arbeit mit einem abschliessenden Kapitel über «Grundlinien der Quellenkritik der Bruder-Klaus-Überlieferung», an denen sich künftige Forscherinnen und Forscher, welche mit den Quellen arbeiten, werden messen müssen.<sup>158</sup>

### 9.4 Zum Rad- und Meditationsbild

Das bekannteste mit Niklaus von Flüe in Verbindung gebrachte Symbol ist das Radbild und daraus abgeleitet das Meditationsbild. Das Radbild fehlt auf keiner Internetseite, die Niklaus

<sup>154</sup> Siehe Kuchler Remigius, Neue Quellen und Erkenntnisse zur Obwaldner Geschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts (in: Obwaldner Geschichtsblätter, Heft 27, Sarnen 2013, S. 33 – 65, vor allem S. 38 – 43.

<sup>155</sup> E-Mail von P. Beda Szukics an den Autor [31.7.2014].

<sup>156</sup> Frei Othmar, Einführung in das Studium der Quellen, Luzern 2013, 175 Seiten, erschienen im Selbstverlag. Exemplare sind erhältlich beim Autor: St.-Leodegar-Strasse 9, 6006 Luzern.

<sup>157</sup> Bättig Joseph, Ein Leben in ausgrenzender Unruhe, in: Vaterland, Ausgabe vom 27.10.1990, S. 7.

<sup>158</sup> Gröbli Roland, Einführung in das Studium der Quellen (Rezension); in: Schweizerischen Kirchenzeitung, SKZ 21/2014, S. 327.

von Flüe gewidmet ist. Das Meditationsbild erfuhr als «Hungertuch» von Fastenopfer und Brot für Brüder (1981 und 1987)<sup>159</sup> sowie von Misereor in Deutschland (1980 und 1998)<sup>160</sup> eine grosse Popularisierung und ist bis heute in vielen Kirchen und Gemeindezentren in der Schweiz und in Deutschland zu finden. Das 1981 gedruckte, 2 x 2 m grosse Meditationstuch ist bis heute ein immer wieder nachgefragter Artikel.<sup>161</sup>

Wissenschaftlich massgebend für die Beurteilung von Klausens Betrachtungsbild ist die grundlegende Arbeit von Prof. Heinrich Stirnimann OP (1920 – 2005) von 1981.<sup>162</sup> Die wichtigste Quelle für die wissenschaftlich-kritische Beurteilung dieses Bildes ist das um 1487 in Augsburg erstmals gedruckte Pilgertraktat.<sup>163</sup>

Während seiner gesamten wissenschaftlichen Laufbahn beschäftigte sich Werner T. Huber sehr intensiv mit dem Pilgertraktat und somit dem Meditationsbild, das er als «Meditations-tuch» bezeichnet.<sup>164</sup> Abweichend von der Literatur geht er davon aus, dass das Meditationsbild als Geschenk in den Ranft kam und das einfache Radbild erst nachher entstand.<sup>165</sup>

Das Radbild (und das Meditationsbild) regte auch Künstler und Wissenschaftler verschiedenster Richtungen an. Beispielhaft dafür sei genannt der Luzerner Architekt Otto Schärli (geboren 1930). In seinem Buch «Werkstatt des Lebens» beschäftigt er sich ausführlich mit dem «Meditationsrad» von Bruder Klaus.<sup>166</sup>

Auch der reformierte Theologe Christoph Hürlimann (geboren 1938) setzt sich in seinem neuen Buch über Niklaus von «Aus der Einheit leben» intensiv mit dem Meditationsbild und

<sup>159</sup> Siehe [www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch) [30.8.2014] und [www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch) [30.8.2014].

<sup>160</sup> «Das MISEREOR-Hungertuch ist ein zentraler Bestandteil der MISEREOR-Fastenaktion. Jedes Jahr verwenden Gemeinden und Schulen die Szenen des Bildes, um sich in der Fastenzeit und darüber hinaus mit drängenden Themen der sozialen Gerechtigkeit auseinanderzusetzen» ([www.misereor.de](http://www.misereor.de)). In der Regel arbeiten die schweizerischen Hilfswerke Fastenopfer ([www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch)) und Brot für Alle ([www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)) bei dieser Aktion mit Misereor zusammen.

<sup>161</sup> Auskunft von Pierre Perroulaz, Sekretär des Wallfahrtssekretariats (29.8.2014).

<sup>162</sup> Stirnimann, Niklaus von Flüe S. 141ff.

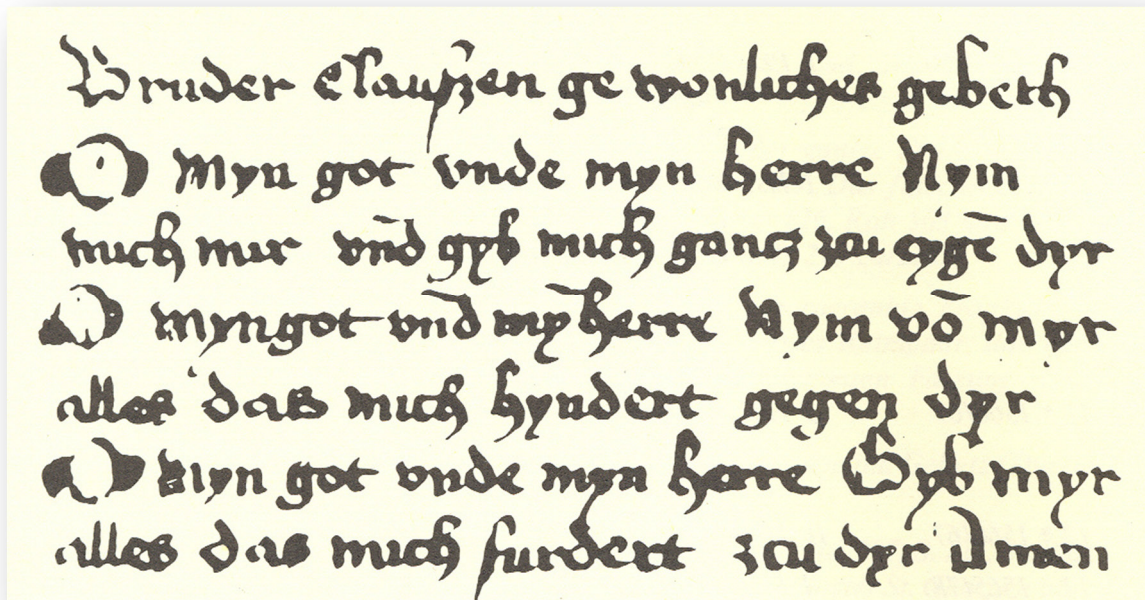
<sup>163</sup> Siehe Gröbli, «Einig Wesen», S. 32 mit Literaturverweisen Anmerkung 59 – 62.

<sup>164</sup> Zu Werner T. Huber siehe Kapitel 9.2.

<sup>165</sup> Huber Werner T., Das Sachler Meditationstuch, S. 40ff (Version vom 20.1.2014), publiziert auf [www.nvf.ch](http://www.nvf.ch) [23.8.2014].

<sup>166</sup> Schärli Otto, Werkstatt des Lebens, AT-Verlag Aarau 1995, S. 73ff. Ferner: Schärli Otto, Das Material der Erkenntnis, Der Umgang mit Holz erfordert alle Sinne und damit ein ganzheitliches Denken, in: DU, Heft 698 (1999 – 2000), S. 59. Otto Schärli war der Architekt der Klosteranlage Bethanien in Niklausen (OW).

den einzelnen Medaillons (zu Christoph Hürlimann siehe Kapitel 10.1) auseinander.<sup>167</sup> Bereits erwähnt habe ich das 2009 vom Eurythmie-Lehrer Jean Luc Berthoud, Neuchâtel, publizierte Buch «Niklaus von Flüe und das Prana, Die Meditationen des Eremiten und die ätherische Welt».<sup>168</sup>



51

**Bruder Claußen gewonliches gebeth**

**«O myn got unde min herre nym  
mich mir und gyb mich gancz zcu eygen dyr.»**

**O myn got und myn herre nym von myr  
alles das mich hyndert gegen dyr.»**

**«O myn got unde myn herre gyb myr  
alles das mich furdert zcu dyr. Amen.»**

«Bruder Claußen gewonliches gebeth» (um 1500)

<sup>167</sup> Hürlimann Christoph, Aus der Einheit leben – Begegnung mit Bruder Klaus, Paulusverlag, Freiburg 2013, S. 48f, 64 – 81.

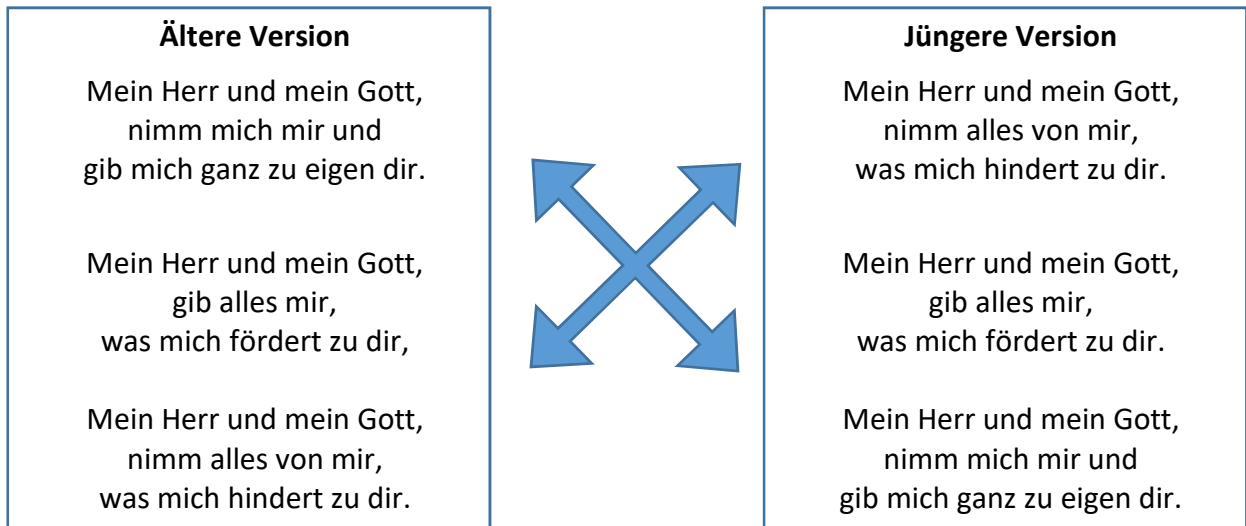
<sup>168</sup> Berthoud Jean Luc, Niklaus von Flüe.

### 9.5 Das Bruder-Klaus-Gebet

Das «Bruder-Klaus-Gebet» ist in den katholischen und den reformierten Kirchen der Schweiz das am häufigsten gesungene Kirchenlied.<sup>169</sup> Die hohe Wertschätzung für dieses kurze, einprägsame «Gebet um Gelassenheit»<sup>170</sup> wird auch daraus ersichtlich, dass es Eingang in den (katholischen) Weltkatechismus gefunden hat. Es steht dort unmittelbar vor dem weit berühmteren Gebet der Teresa von Avila («Nada te turbe ...»<sup>171</sup>).

Die wissenschaftlich massgebliche Studie zu «*Klausens gewonlich bet*» ist ebenfalls die grundlegende Arbeit von Prof. Heinrich Stirnimann OP (1920 – 2005) von 1981.<sup>172</sup>

In diesem Zusammenhang besonders bemerkenswert ist, dass die bei weitem populärere Version des Bruder-Klaus-Gebets nicht den ältesten Fassungen entspricht:<sup>173</sup>



<sup>169</sup> Quelle: SUIISA (= die Schweizer Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik), zitiert nach Schweiz am Sonntag, 22.6.2014, S. 5.

<sup>170</sup> Meier, Bruder Klaus, S. 22.

<sup>171</sup> Katechismus der Katholischen Kirche, Oldenbourg 1993, Nr. 226. Der Katechismus der Katholischen Kirche (abgekürzt KKK, inoffizielle Bezeichnung: Weltkatechismus) ist ein Handbuch der Unterweisung in den Grundfragen des römisch-katholischen Glaubens. Der Vorsitzende der dafür zuständigen Kommission war der spätere Papst Josef Ratzinger.

<sup>172</sup> Stirnimann, Niklaus von Flüe S. 71ff.

<sup>173</sup> Stirnimann, Niklaus von Flüe, S. 74ff.

Die jüngere Version, die zumeist verwendet wird, ist eingängiger, weil sie dem dreistufigen Weg der Mystik entspricht:<sup>174</sup>

- Die erste Bitte entspricht der Stufe der Reinigung («Nimm alles von mir»). Sie gehört zum *anfangenden* Menschen.
- Die zweite Bitte entspricht der Stufe der Erleuchtung («Gib alles mir»). Sie gehört zum *zunehmenden* Menschen.
- Die dritte Bitte entspricht der Stufe der Vereinigung («Nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen Dir»). Sie gehört zum *vollkommenen* Menschen.

Demgegenüber ist die ursprüngliche, ältere Version sperriger, entspricht aber dem effektiven Lebensweg von Niklaus von Flüe. Sein Wille, sich ganz Gott zu übergeben, führt zu einem äusserst schmerzhaften und sicherlich auch demütigenden Scheitern. So will er als Pilger fortziehen, kehrt aber schon bald wieder zurück.<sup>175</sup>

Auch wenn die ältere Version besser zu Niklaus von Flüe passt, ist davon auszugehen, dass die jüngere, mystischere und in dem Sinne schönere Version die populärere bleiben wird.

---

<sup>174</sup> Siehe Gröbli, «Einig Wesen», S. 167. Zur Authentizität des Gebets siehe ebenda, S. 46f.

<sup>175</sup> Ebenda, S. 174ff und 190ff.

## 10. Wissenschaftliche und literarische Auseinandersetzungen

### 10.1 Literatur und Forschung über Niklaus von Flüe

Angesichts der fast unüberblickbaren Zahl an grösseren und kleineren Publikationen über Niklaus von Flüe beschränke ich mich in diesem Kapitel auf Autorinnen und Autoren, deren Werke heute im zeitgenössischen Diskurs von Bedeutung sind; das heisst, auf Bücher, die in diesem Jahrhundert erstmals oder erneut publiziert wurden. Dabei ist eine klare Trennung zwischen Forschung und Literatur nicht immer möglich, weil letztlich jede Auseinandersetzung mit Niklaus von Flüe auch eine Auseinandersetzung mit den Quellen darstellt, auch wenn der Anspruch, wissenschaftlichen Standards zu genügen, in unterschiedlichem Mass angestrebt wurde.

Wer ein Werk sucht, das wissenschaftlichen wie literarischen Ansprüchen aufs Höchste genügt, greift zum Werk einer «Ausnahmeerscheinung in der schweizerischen Literatur»<sup>176</sup>: Pirmin Meier (geboren 1949). Er ist der bedeutendste schweizerische historiographische Schriftsteller der Gegenwart. «Ich Bruder Klaus von Flüe»<sup>177</sup> erschien erstmals 1998. Meier arbeitet darin «das Bild des grossen Mystikers heraus (und) ... sieht in Bruder Klaus hauptsächlich den leidenden Menschen. ... Mit diesem Werk hat er ganz neue Zugänge zum eigentlichen Wesen des Klaus von Flüe geöffnet.»<sup>178</sup> Pirmin Meier hat sich mit Niklaus von Flüe auch seither immer wieder beschäftigt.<sup>179</sup>

Als biographisches Standardwerk gilt seit dessen Erscheinen 1990 das aus einer Dissertation bei Prof. Alois Haas entstandene Buch von Roland Gröbli (geboren 1960), Die Sehnsucht nach dem «Einig Wesen».<sup>180</sup> «Wer sich umfassend orientieren will, wird auf jeden Fall zu Gröblis

<sup>176</sup> Stäuble Eduard, Faszinierendes Zeitgemälde eines historiographischen Schriftstellers (in: Schweizer Monatshefte, Band 80, Heft 11 (2000), S. 9 – 11. Stäuble schrieb dieses Porträt von Pirmin Meier im Zusammenhang mit der Preisverleihung der Stiftung für Abendländische Besinnung. Meier erhielt diesen mit CHF 50 000 dotierten Preis im Jahr 2000.

<sup>177</sup> Meier Pirmin, Ich Bruder Klaus von Flüe. Eine Geschichte aus der inneren Schweiz. Ein biographischer Diskurs. Ammann, Zürich 1997 (mehrere Auflagen). Der Unions-Verlag Zürich brachte das Werk 2014 in einer Neuauflage heraus.

<sup>178</sup> Stäuble, ebenda, S. 10.

<sup>179</sup> So Meier Pirmin, Volksfrömmigkeit der Schweiz (in: Halter Ernst und Wunderlin Dominik (Hg.), Volksfrömmigkeit in der Schweiz, Zürich 1999, S. 262 – 279. Für 2016 plant der SJW-Verlag (Schweizerisches Jugendschriftenwerk) eine jugendgerechte Biographie über Niklaus von Flüe von Pirmin Meier.

<sup>180</sup> Gröbli Roland, Die Sehnsucht nach dem «einig Wesen», Zürich 1989. Es liegt, ohne wissenschaftlichen Apparat, in vierter Auflage vor (Luzern 2006) und ist im Buchhandel erhältlich. In den ersten drei Ausgaben finden sich sämtliche weiterführenden Literaturverweise. Diese Ausgaben sind antiquarisch erhältlich ([www.abebooks.de](http://www.abebooks.de) oder [www.zvab.com](http://www.zvab.com) [31.7.2014]).

Buch greifen.»<sup>181</sup> Keine Patina weisen auch die je grundlegenden Arbeiten von Heinrich Stirnimann (1920 – 2005)<sup>182</sup> und Marie-Louise von Franz (1915 – 1998)<sup>183</sup> auf.

Der Schweizer Publizist und Schriftsteller Manfred Züfle (1936 – 2007) beschäftigte sich in seinen Werken immer wieder mit religiösen Themen, so auch mit Niklaus von Flüe, zu dem er 1998 unter dem Titel «Ranft» die «Erzählung und Erzählung der Erzählungen» publizierte. Er wagt darin den Versuch, in den Geschichten und Legenden, die sich um diese Gestalt ranken, die Spuren des Rätselmannes im Ranft zu entdecken.<sup>184</sup> 2000 widmete der bekannte Kapuziner Autor Anton Rotzetter (1939 – 2016) den Visionen des Niklaus von Flüe ein fundiert verfasstes Kapitel in seinem Buch über «Visionen von der Ganzheit der Schöpfung».<sup>185</sup>

Eine eigenständige Biographie des «Schweizer Heiligen» publizierte 2008 die reformierte Theologin Barbara Beusch (geboren 1963). In dieser verständlich und konzis verfassten Vita, die aus einer Examensarbeit im Fach Theologiegeschichte an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel hervorging, legte sie nebst dem wohlthuenden Verzicht auf ausschmückende Legenden auch Wert auf erhellende und bereichernde Antworten zur Frage, was Niklaus und Dorothee uns heute zu sagen haben.<sup>186</sup>

Aus jüngster Zeit (2013) ist das Buch «Aus der Einheit leben» von Christoph Hürlimann (geboren 1938)<sup>187</sup> zu erwähnen. Christoph Hürlimann ist reformierter Theologe und leitete von 1988 bis 1997 das «Haus der Stille und Besinnung» in Kappel am Albis, ein Bildungshaus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Dieses zweite Buch<sup>188</sup> von Christoph Hürlimann über Niklaus von Flüe entstand auf Initiative des Bruder-Klaus-Kaplans Walter Signer und der Bruder-Klausen-Stiftung. Christoph Hürlimann lädt uns zu Betrachtungen und zu Reflexionen im Spannungsfeld von Berufung und Lebenswirklichkeit ein, in denen seine lebenslange Beschäftigung mit dem Einsiedler zum Tragen kommt. Eine wichtige Bereicherung

---

<sup>181</sup> Hürlimann Christoph, Aus der Einheit leben – Begegnung mit Bruder Klaus, Paulusverlag, Freiburg 2013, S. 7.

<sup>182</sup> Stirnimann Heinrich, Niklaus von Flüe, Freiburg 1981, (2001<sup>2</sup>).

<sup>183</sup> Franz Marie-Louise, Die Visionen des Niklaus von Flüe, Zürich 1952 (2010<sup>6</sup>).

<sup>184</sup> Manfred Züfle, Ranft, Erzählung und Erzählung der Erzählungen, Zürich 1998.

<sup>185</sup> Rotzetter Anton, Die Welt erglänzt in Gottes Farben. Visionen von der Ganzheit der Schöpfung, Fribourg 2000, S. 117 – 145.

<sup>186</sup> Beusch Barbara, Niklaus von Flüe, Eine Begegnung mit dem Schweizer Heiligen, Basel 2008. Barbara Beusch war damals als Erwachsenenbildnerin und freischaffende Pfarrerin tätig und leitet heute die (interne) Beratungsstelle eines multinationalen Unternehmens.

<sup>187</sup> Siehe oben Fussnote 173.

<sup>188</sup> Siehe dazu Hürlimann Christoph, Bruder Klaus von Flüe – Aus der Mitte leben, Zürich 1983 (zusammen mit Hans Krömler und Lucia Elser).

der Texte erfährt das Buch mit den Fotos des Sachslers Fotografen Daniel Reinhard (geboren 1960).

2015 publizierte der emeritierte Dozent des religionspädagogischen Instituts an der Universität Luzern, Fridolin Wechsler (geboren 1941), inspirierende Lebensgeschichten von zehn Persönlichkeiten, darunter von Niklaus von Flüe. Wechsler zeichnet konzis den inneren Weg des Eremiten vor dem Hintergrund einer unruhigen Zeit. In seinem eindrücklichen und respektvollen Porträt bezeichnet er den Mystiker und Einsiedler vom Ranft als das eigentliche «Wunder».<sup>189</sup>

Von den umfangreicheren Publikationen erwähnenswert sind weiter «Ein Stern am Himmel» von Max Bolliger (1929 – 2013). Diese Lebensbeschreibung des sehr bekannten (reformierten) Kinderbuchautors von 1987 erfuhr bereits drei weitere Auflagen und wird immer wieder nachgefragt.<sup>190</sup> Im selben Atemzug seien genannt «Erleuchtete Nacht»<sup>191</sup> von Margrit (1943 – 2014) und Alois Spichtig-Nann (1927 – 2014), «Der Wüstenvater am Bergbach»<sup>192</sup> von Iso Baumer (geboren 1929), «Das Tor zur Rückseite des Herzens»<sup>193</sup> von Franz-Xaver Jans (geboren 1943) und «Meine Visionen leben»<sup>194</sup> von Patrik C. Höring (geboren 1968). Diesen Publikationen ist gemeinsam, dass sie gehaltvoll und kenntnisreich je unterschiedliche Aspekte im Leben Niklaus von Flües besonders zur Geltung bringen.

In den Jahren nach seiner Pensionierung als Rektor des Lehrerseminars Hitzkirch war Lothar Emmanuel Kaiser (geboren 1934) mit grossem Engagement bemüht, zur Verehrung Niklaus von Flües mit gut verständlichen und ansprechend gestalteten Publikationen beizutragen.<sup>195</sup>

---

<sup>189</sup> Wechsler Fridolin, Menschen von Gottes Farbe, Luzern 2015, S. 22 – 41.

<sup>190</sup> Bolliger Max, Ein Stern am Himmel – Niklaus von Flüe, Sachseln 1987 (2013<sup>3</sup>).

<sup>191</sup> Spichtig-Nann Margrit und Alois, Bruder Klaus von Flüe: Erleuchtete Nacht, Freiburg im Breisgau 1981 (2001<sup>2</sup>).

<sup>192</sup> Baumer Iso, Niklaus von Flüe: Der Wüstenvater am Bergbach, 3. verbesserte Auflage, Basel 2005.

<sup>193</sup> Jans Franz-Xaver, Das Tor zur Rückseite des Herzens, Münsterschwarzach 2000<sup>2</sup>.

<sup>194</sup> Höring Patrick C., Meine Visionen leben, Geistliche Übungen mit Niklaus von Flüe, München 2004.

<sup>195</sup> Namentlich erwähnt seien: Kaiser Lothar, Niklaus von Flüe – Bruder Klaus, Der Friedensheilige für die ganze Welt, Strasbourg 2002; Kaiser Lothar, Bruder Klaus und seine Heiligtümer, Lindenberg 2007<sup>2</sup> sowie die CD Niklaus von Flüe – Bruder Klaus. Sein Leben – seine Botschaft, Freiburg im Breisgau 2003.



Er betreute auch die Neuausgabe der ältesten Biographie über Klaus von Flüe<sup>196</sup> und ist Herausgeber des 2013 erschienenen Wallfahrtsführer der Schweiz.<sup>197</sup>

Eine stets aktuelle Literatur- und Medienliste (inklusive DVDs und CDs) führt das Wallfahrtssekretariat. Die grösste Auswahl an aktueller Literatur zu Niklaus von Flüe findet sich im kleinen aber liebevoll gestalteten und gepflegten Ranftladen bei der oberen Kapelle im Ranft.<sup>198</sup>

## 10.2 Literatur und Forschung über Dorothee Wyss

Dieser Untertitel deutet etwas an, das sich nicht einlösen lässt. Angesichts der geringen historischen Kenntnisse ist es vermessen, den Eindruck zu erwecken, es gäbe eine eigenständige Literatur über Dorothee Wyss. Wir kennen sie nur durch und mit Niklaus von Flüe.

Werner T. Huber hat im Buch «Dorothea» Auszüge aus den Quellen sowie aus Forschung und Literatur aus dem 15. Jahrhundert bis heute zusammengetragen und publiziert.<sup>199</sup> Manfred Züfle zitiert und kommentiert ausführlich aus dieser wertvollen Sammlung, die viele je zeitgenössische Einblicke in das Verständnis der Rolle von Dorothee Wyss gestattet.<sup>200</sup>

Die heute bekannteste Darstellung der schwierigen Lage, in der sich Dorothee Wyss befand, schrieb 1982 die Germanistin und Publizistin Klara Obermüller (geboren 1940) mit dem Hörspiel und Hörbuch «Ganz nah und weit weg».<sup>201</sup>

Intensiv mit der Rolle und den Herausforderungen für Dorothee Wyss als Frau, als Mutter und als Partnerin auseinandergesetzt hat sich auch die Religionspädagogin Hedwig Beier (geboren 1954). In der kurzen, aber einprägsamen ‚autobiographischen‘ Erzählung «Dorothee erzählt» ist Dorothee Wyss eine eigenständige, menschlich einfühlsame und pragmatisch denkende Persönlichkeit. Sie trifft aus *eigenem* Willen den Entscheid, ihren Mann in seinem Vorhaben

<sup>196</sup> Wölflin Heinrich, Niklaus von Flüe – Die älteste Biographie über Bruder Klaus, Malters 2005.

<sup>197</sup> Kaiser Lothar (Hg.), Wallfahrtsführer der Schweiz, Emmen 2013. Der Ranft als Wallfahrtsort und mögliches Ziel einer Wanderung ist ferner beschrieben bei: Zurbriggen Bernhard, Scherer Anton N., Wandern und wallfahren, Freiburg 2011.

<sup>198</sup> [www.bruderklaus.com/ranftladen](http://www.bruderklaus.com/ranftladen) [31.7.2014].

<sup>199</sup> Huber, Werner T., Dorothea, Die Ehefrau des hl. Niklaus von Flüe, Freiburg 1994.

<sup>200</sup> Züfle, Ranft, S. 39 – 68.

<sup>201</sup> Obermüller Klara, Ganz nah und weit weg, Fragen an Dorothee, die Frau des Niklaus von Flüe, Luzern 1982 (Luzern 2007<sup>4</sup>).

zu unterstützen.<sup>202</sup> Von «Nikolaus und Dorothea von Flüe» liess sich auch die Katholische Landvolkbewegung Bayern für den Fastenzeitbegleiter der Fastenzeit 2013 inspirieren.<sup>203</sup>

Dem gegenüber stehen die eher theologisch-erbauliche Schrift «Bruder Klaus und Dorothea»<sup>204</sup> (Erstauflage 1995) von P. Anselm Keel (1919 – 2008) und in ähnlichem Stil ein Vortrag in der Schottenpfarre Wien aus dem Jahr 2006 von Prof. Dr. Michael Ernst (geboren 1947) über «Niklaus von Flüe und Dorothea Wyss»<sup>205</sup>.

---

<sup>202</sup> Siehe auch [www.hedwig-beier.de](http://www.hedwig-beier.de) [31.7.2014]. Zur Erzählung: Beier Hedwig, Dorothee Wyss erzählt (in: Christkatholisch, Zeitschrift der christkatholischen Kirche der Schweiz, 15. – 28.9.2012, S. 4 – 5); und [www.bruderklaus.com/dorothea](http://www.bruderklaus.com/dorothea) [6.8.2014].

<sup>203</sup> Landesstelle der Katholischen Landvolkbewegung (Hg), «In Liebe – Geh!», Fastenheft 2013, München 2013 (96 Seiten).

<sup>204</sup> Keel Anselm P., Bruder Klaus und Dorothea – ein nicht alltägliches Ehepaar, Sachseln 2004<sup>3</sup>.

<sup>205</sup> Ernst Michael, Niklaus von Flüe und Dorothea Wyss, Aus dem Zyklus Heilige Ehepaare, Vortrag in der Schottenpfarre Wien am 25.10.2006, Wien 2006 [Manuskript] ([www.schottenpfarre.at](http://www.schottenpfarre.at) [31.7.2014]).

## 11. Künstlerische Auseinandersetzungen

### 11.1 Bildnerische und gestalterische Auseinandersetzungen

Bildende und gestaltende Künstler setzten sich immer wieder intensiv mit Niklaus von Flüe auseinander. Den heute grössten Beitrag zur künstlerischen Auseinandersetzung leistet das Museum Bruder Klaus Sachseln mit seinem initiativen Leiter Urs Sibler (geboren 1947), der 2012 für seine über 30-jährige Kunst- und Kulturvermittlung mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet wurde.<sup>206</sup>

In jüngerer Zeit ein erster Höhepunkt der Faszination für Niklaus von Flüe war 1981 auszumachen, als der schon damals arrivierte Bildhauer Kurt Sigrist 30 Schweizer Kunstschaaffende einlud, in Sachseln, auf dem Weg nach Flüeli-Ranft und schliesslich in der Ranftschlucht auf die Ausstrahlung von Niklaus von Flüe zu reagieren: «Die künstlerischen Realisationen setzten den Innerschweizer Heiligen in ein breiteres Bezugsfeld, verbanden sein Leben und Wirken etwa mit der damals hochaktuellen Friedensbewegung (Anton Egloff, Godi Hirschi, Hugo Schumacher, Hannes Vogel), mit den Visionen (Werner Andermatt, Irma Ineichen) oder mit den bekannten Porträts von Bruder Klaus (Anton Bruhin, Ferdinand Gehr).

In Sachseln waren einige Exponate im 1976 eröffneten Museum Bruder Klaus zu sehen, dessen erster Leiter, der Bildhauer Alois Spichtig, nicht nur die Rezeptionsgeschichte des Heiligen, sondern auch die Bedeutung seiner politischen wie religiösen Botschaften zum Thema einer permanenten Installation, später von Wechselausstellungen machte. Seither entwickelte sich das Museum kontinuierlich weiter und versteht sich heute als Ort des Dialogs zwischen Kunst und Religion ganz allgemein.»<sup>207</sup>

Sechs Jahre später jährte sich der Todestag von Niklaus von Flüe zum 500. Mal. Unter Sigrists Federführung wurde ein Gemeinschaftswerk entwickelt, dessen Ausgangspunkt die Visionen des Eremiten waren. In einer Arbeitswoche im Kloster Engelberg mit Hans-Peter von Ah, Eugen Bollin, Franz Bucher, Karl Imfeld, Kurt Sigrist, Alois Spichtig und Karl Stadler entstand die siebenteilige Reihe «Vom Turm zum Brunnen», für die der Architekt Paul Dillier einen Pavillonweg entwarf. Das Ensemble wanderte zu verschiedenen Pfarreien, bis es schliesslich, vom Kanton Obwalden erworben, 1993 im Garten des genannten Museums einen definitiven Standort erhielt.<sup>208</sup>

<sup>206</sup> Siehe: Innerschweizer Kulturstiftung, Kulturpreis der Innerschweiz 2012, Urs Sibler, Kunstvermittler, Stans, hgg. durch die Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden, Redaktion Nathalie Unternährer, Stans 2012.

<sup>207</sup> Bretini Fabrizio, Sakral, religiös, katholisch? Eine kunsthistorische Sichtung der Innerschweiz, in: Henke, Spalinger, Zürcher, 2011, S. 208ff.

<sup>208</sup> E-Mail von Prof. Dr. Silvia Henke Dean (geboren 1962), Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule für Kunst&Design der Universität Luzern an den Autor [26.06.2015].

Eine bedeutsame Rolle in der Kulturvermittlung, namentlich religiöser Kunst, spielte auch die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche.<sup>209</sup> Ein aufmerksamer zeitgenössischer Beobachter religiöser Kunst ist die Hochschule Luzern Design & Kunst.<sup>210</sup>

Der frühere Obwaldner Regierungsrat Ignaz Britschgi (1919 – 2011)<sup>211</sup> gibt im 2008 publizierten Buch «Bild und Geheimnis»<sup>212</sup> einen ebenso persönlichen wie sachkundigen Überblick über gestalterische Auseinandersetzungen mit Niklaus von Flüe vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. Eine lebhaft biographische und künstlerische Auseinandersetzung mit der Faszination und Besonderheit des Bruder Klaus stellen die beiden Altarflügel dar, die der Luzerner Kunstmaler Benno K. Zehner (geboren 1941) 2011 im Auftrag von Urs Sibler für das Museum Bruder Klaus Sachseln malte.<sup>213</sup>

Von einer grossen Trauergemeinde begleitet, wurde am 29. Juli Alois Spichtig (1927 – 2014) zu Grabe getragen. Kein anderer Künstler hat in den letzten Jahrzehnten die Botschaft von Bruder Klaus im eigenen Kanton – aber auch weit über Obwaldens Grenzen hinaus – so plastisch und bildnerisch sichtbar gemacht wie Alois Spichtig. Der Künstler und Obwaldner Kulturpreisträger war Mitinitiant und erster Leiter des Museums Bruder Klaus Sachseln. Daneben hat er als Gestalter zahlreiche Kirchen und Kapellen im In- und Ausland geprägt.<sup>214</sup>

---

<sup>209</sup> Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche (SSL) «ist ein lebendiges Netzwerk von Menschen und Institutionen, die in den Bereichen Kunst, Architektur, Kunstgeschichte, Kunstvermittlung, Religionswissenschaften oder Theologie tätig sind oder sich für diese Themenbereiche interessieren» (<http://www.lukasgesellschaft.ch>) [31.7.2014].

<sup>210</sup> Beispielhaft sei hier erwähnt Henke Silvia, Spalinger Nika, Zürcher Isabel (Hg), Kunst und Religion im Zeitalter des Postsäkularen – Ein kritischer Reader, Bielefeld 2012. Das Buch entstand im Rahmen des Forschungsprojekts *Holyspace, Holyways* an der Hochschule Luzern Design&Kunst.

Die zeitlich aktuellste grössere Beschäftigung junger Kunstschaffender der Hochschule Luzern Design&Kunst mit Niklaus von Flüe fand 2011 statt im Rahmen einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Umfeld des «legendären Kulturraums Innerschweiz der 70er Jahre»: TANDEM – Junge KünstlerInnen begegnen Altmeistern der «Innerschweizer Innerlichkeit» und ihren Zeitgenossen – 40 Jahre danach. Siehe: Schweizerischer Kunstverein, Hochschule Luzern Design&Kunst (Hgg.), Tandem, Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2011.

<sup>211</sup> Siehe Meier Pirmin ([www.portal-der-erinnerung.de/ignaz-britschgi](http://www.portal-der-erinnerung.de/ignaz-britschgi)) [31.7.2014].

<sup>212</sup> Britschgi Ignaz, Bruder Klaus – Bild und Geheimnis, Sarnen 2008.

<sup>213</sup> Zehnder Benno, Wie man einen Heiligen malt, in: Henke Silvia, Spalinger Nika, Zürcher Isabel, ebenda, S. 215 – 224.

<sup>214</sup> Rainoni Remo, Die Gestaltung des liturgischen Raumes, Präsentation des Schaffens von Alois Spichtig, Sachseln 20011 (in: Pfarreiblatt Obwalden, Nr. 18). Den Nachruf auf

Seit 2010 ist der gebürtige Wolhuser Künstler Wetz (Werner) Zihlmann (geboren 1961) am Auf- und Ausbau des Kunst- und Kulturzentrum im (ehemaligen) Landessender Beromünster (KKLB), einem eigentlichen «Gesamtkunstwerk». Eines der eigenen Projekte ist der «Landesvater im Landessender». Während ein Bruder-Klaus-Raum im KKL B bereits eingerichtet ist und als Sitzungszimmer genutzt werden kann, geht Wetz Zihlmann davon aus, dass die dazu gehörende Kapelle erst später gebaut wird. «Der Raum ist aber schon in Betrieb und das bekannte Steinkissen ist gleich mehrfach vor Ort», berichtet er.<sup>215</sup>

### 11.2 *Musikalische Werke zu Niklaus von Flüe*

In früheren Jahrhunderten war die kompositorische und musikalische Umsetzung von Leben und Werk von Niklaus von Flüe eine viel gepflegte Tradition. In der Kirchenmusik des 20. Jahrhunderts gehörten dazu unter anderem Werke des Komponisten und Innerschweizer Kulturpreisträgers Joseph Garovi (1908 – 1985), wie das «Friedensgebet an Bruder Klaus» von 1934 mit einem Text des nachmaligen Bundesrats Ludwig von Moos, seine Messen zu Ehren von Bruder Klaus (1936, 1944 und 1947) oder ein Kanon «Friedensheiliger Bruder Klaus» 1984.<sup>216</sup>

Im Gedenkjahr 1987 bildete die Musik einen besonderen Akzent. Als Auftragskompositionen entstanden Werke zeitgenössischer Schweizer Komponisten: von Hans-Ulrich Lehmann ein instrumentales Quasi-Proprium «Ad missam in honorem Nicolai de Flüe», von Linus David eine kleine Bruder-Klaus-Messe sowie von Klaus Cornell eine Ranft-Musik mit elektronischen Mitteln.<sup>217</sup>

Erfreulich ist, dass auch in jüngster Zeit, im Februar 2014, in Horw (LU) und Ägeri (ZG) die Uraufführung der Komposition von «Die Visionen des Niklaus von Flüe» stattfand, einem Werk von Carl Rütli (geboren 1949) für konzertante Orgel, Solo-Sopran, Streichorchester und Perkussion. In diesem Stück, das «man bereits jetzt zu einem der zentralen Werke Carl Rütlis

---

Alois Spichtig sprach sein Neffe Peter Spichtig OP (geboren 1968): Spichtig Peter, Abschiedsrede Alois Spichtig, Sachseln 2014 [Manuskript].

<sup>215</sup> Siehe [www.kklb.ch](http://www.kklb.ch). Zu Wetz (Werner) Zihlmann siehe das Kulturmagazin, Monatszeitschrift für Luzern und die Zentralschweiz, 200. Ausgabe Januar 2007, S. 7. Das Kulturmagazin hatte 2007 Wetz Zihlmann zum bedeutendsten Kulturkopf der Zentralschweiz gewählt. Das Gebäude des ehemaligen Landessenders Beromünster hatte er 2008 für symbolische CHF 5 erwerben können. Gemäss eigenen Angaben ist das KKL B heute eines der grössten und erfolgreichsten Kunst- und Kulturprojekte der Schweiz.

<sup>216</sup> Freundliche Mitteilung von Urs Wallimann, alt-Staatschreiber (29.8.2014). Zu Josef Garovi siehe [www.josefgarovi.ch](http://www.josefgarovi.ch) [31.8.2014].

<sup>217</sup> Gemperle, Gedenkjahr 1487 – 1987, S. 57f.

rechnen kann,» stellt er «Arthur Honeggers vom Gemeinschaftsgedanken (mit Chören) geprägten Oratorium ein Werk gegenüber, das sich individualistisch auf Bruder Klaus konzentriert.»<sup>218</sup>

Im Weiteren gab Kathi Stimmer-Salzeder (geboren 1957) 2002 Lieder für «Dorothee und Klaus von Flüe» im Eigenverlag heraus.<sup>219</sup> Kathi Stimmer war schon vor 30 Jahren eine bekannte Liedermacherin der Katholischen Landjugend Bayerns. Mit ihrem Aschauer Stimm-Kreis ist sie auch heute aktiv und hat viele Lieder geschaffen, die in die Liederbücher aufgenommen wurden. Die Landjugend hat damals auch Theaterstücke und Singspiele über Klaus und Dorothee aufgeführt, die in Oberbayern und Oberösterreich grossen Anklang fanden.

Das «Bruder-Klaus-Gebet» ist in den reformierten und katholischen Kirchen der Schweiz das am häufigsten gesungene Kirchenlied.<sup>220</sup> Die bekannte Melodie zu diesem Gebet stammt vom deutschen Kirchenmusiker Josef Gallus Scheel (1879 – 1946). Er wirkte von 1913 bis 1945 als Domkapellmeister in St. Gallen. Sein Nachlass wird in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt.<sup>221</sup>

Daneben gibt es immer wieder Vertonungen dieses populären Gebets, in jüngster Zeit von Carl Rütli (siehe oben) sowie von der ukrainischen Komponistin Bogdana Frolyak (geboren 1968). Uraufführung ihrer Komposition war am 18. Oktober 2014 in der Bruder-Klaus-Kapelle Büren NW im Rahmen eines Konzerts des ukrainischen Kammerchors aus Transkarpatien, Cantus.<sup>222</sup>

### 11.3 Filmische Auseinandersetzungen mit Niklaus von Flüe

Dem Tessin verdanken wir einen der interessantesten Filme über Niklaus von Flüe. 1987 produzierte Guido Ferrari für die Televisione della Svizzera italiana einen Film über die Visionen den Niklaus von Flüe mit den Interpretationen von Marie-Louise von Franz. Einzelne Visionszenen inszenierte er mit Laiendarstellern in der Region Flüeli-Ranft. Der Film ist als DVD

62

<sup>218</sup> Mattenberger Urs, Grosses Solo für Bruder Klaus (in: Neue Luzerner Zeitung, 10.2.2014. Siehe ferner [www.ruettimusic.ch](http://www.ruettimusic.ch) . [31.7.2014]

<sup>219</sup> Stimmer-Salzeder Kathi, erdreich – himmelreich, Lieder für «Dorothee und Klaus von Flüe», Aschau am Inn 2002.

<sup>220</sup> Quelle: Suisa (zitiert nach Schweiz am Sonntag, N° 25, Seite 5.)

<sup>221</sup> Siehe: [www.zb.uzh.ch/spezialsammlungen/musikabteilung/nachlaesse/einzelne-nachlaesse/003821/index.html.de](http://www.zb.uzh.ch/spezialsammlungen/musikabteilung/nachlaesse/einzelne-nachlaesse/003821/index.html.de) [12.9.2014]

<sup>222</sup> Siehe: [www.nestu.org](http://www.nestu.org). Das Netzwerk Schweiz – Transkarpatien/Ukraine (NeSTU) ist eine Plattform für direkte Begegnungen zwischen zwei europäischen Regionen und Kulturen. Dazu zählt die jährliche Tournee des Kammerchors Cantus durch die Schweiz, verbunden mit einem mehrtägigen Workshop im Melchtal (OW) (ebenda) [12.9.2014].

(deutsch und englisch) erhältlich und ist als zeitgenössisches Dokument und dank des souveränen Interviews mit Marie-Louise von Franz weiterhin sehenswert.<sup>223</sup>

Ein zeitgenössisches Zeugnis mit hohem Aktualitätsbezug stellte auch der Film «Bruder Klaus»<sup>224</sup> von Edwin Beeler (geboren 1958) dar. Den zeitgebundenen Aussagen gegenübergestellt sind in diesem Dokumentarfilm, der mit dem Papstbesuch 1984 einsetzt und 1990 abschliesst, immer wieder Bilder von elementarer, zeitloser Schönheit. In diesem Jahrtausend sind bislang keine Filme realisiert worden, die in den (Schweizer) Kinos gezeigt worden sind. Dennoch sind äusserst interessante filmische Arbeiten entstanden.

Anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens im Jahr 2009 realisierte der Verein TheaterFalle, Basel, für die Pfarrei Bruder-Klaus in Liestal ein Filmprojekt über Niklaus von Flüe.<sup>225</sup> Den sehr dichten und stimmigen Text zum inneren Monolog des Eremiten schrieb die Basler Theaterautorin und Künstlerin Michèle M. Salmony Di Stefano, die auch die Regie der Textaufnahmen führte.<sup>226</sup> Als Sprecher und Wanderer im Raum Liestal wirkt Claus Theo Gärtner (geboren 1941) mit. Der deutsche Schauspieler ist besser bekannt als Privatdetektiv Josef Matula aus der Krimiserie «Ein Fall für Zwei».

Nach einer Idee von Bernhard Rothen (geboren 1955) realisierte Roland Achini den Film «Zwischen himmlischem Verlangen und irdischen Wünschen» mit Bildern und Gedanken zu einer Vision von Niklaus von Flüe.<sup>227</sup> Und in Zusammenarbeit mit dem Museum Bruder Klaus Sachseln und basierend auf der neuen Dauerausstellung von 2012 schuf Jürg Spichiger (geboren 1965) 2013 den 30-minütigen Film «Bruder Klaus – Bauer, Vermittler, Heiliger».<sup>228</sup>

Ferner sind dank der Initiative der Bruder-Klausen-Stiftung drei Tonbildschauen auf DVD erhältlich. Es handelt sich um die Tonbildschauen «Offen für Gott – bereit für den Menschen» von Karl Gähwyler und Margrit Spichtig (von 1981), «Kraft aus der Tiefe» von Bruno Fäh (1987)

<sup>223</sup> Ferrari Guido, Die Visionen des Niklaus von Flüe, Interpretiert von Marie-Louise von Franz, Televisione della Svizzera italiana 1987 (120 Minuten).

<sup>224</sup> Beeler Edwin, Bruder Klaus, Luzern 1991 (78 Minuten). Der Film ist als DVD beim Regisseur erhältlich ([www.calypsofilm.ch](http://www.calypsofilm.ch)) [31.7.2014].

<sup>225</sup> TheaterFalle, Bruder Klaus, Basel 2009 ([www.theaterfalle.ch](http://www.theaterfalle.ch) [31.7.2014]).

<sup>226</sup> Siehe [www.salmonydistefano.ch](http://www.salmonydistefano.ch) [12.9.2014]. Auf Initiative der Bruder-Klausen-Stiftung ist der Text des inneren Dialogs als Büchlein erhältlich. Die Videos können gratis heruntergeladen werden: [www.bruderklaus.com/?id=1119](http://www.bruderklaus.com/?id=1119) [27.09.2015].

<sup>227</sup> Achini Roland, Zwischen himmlischem Verlangen und irdischen Wünschen, Bilder und Gedanken zu einer Vision von Niklaus von Flüe, o. O., o. J. (12 Minuten). Der Film steht in Zusammenhang mit der (Wander-)Ausstellung «Von Liebe wegen» der Stiftung Niklaus von Flüe ([www.vonliebewegen.ch](http://www.vonliebewegen.ch)). Siehe Kapitel 6.3.

<sup>228</sup> Spichiger Jürg, Bruder Klaus – Bauer, Vermittler, Heiliger, Museum Bruder Klaus Sachseln 2012 (30 Minuten).

sowie «Dorothea und Bruder Klaus – in Gott vereint» von Karl Gähwyler (1997). Alle drei Tonbildschauen, von Meistern ihres Fachs realisiert, haben nichts von ihrer hohen Qualität verloren und sind deshalb nicht nur als Zeitzeugnis, sondern auch als ergreifende, engagierte und spannende Auseinandersetzungen um Niklaus von Flüe und Dorothea (namentlich die letzterwähnte Tonbildschau) eine wertvolle und anregende ‚Lektüre‘.<sup>229</sup>

Mit der DVD «Niklaus von Flüe – In den Ranft gehen» füllte die Bruder-Klausen-Stiftung 2012 eine Lücke, welche bisher bei den audiovisuellen Medien bestand. Das Werk richtet sich vor allem an junge Erwachsene. Die DVD kann aber auch Erwachsenen helfen, die Begegnung mit Niklaus von Flüe zu vertiefen. Der Film mit eindrücklichen Bildern und feiner musikalischer Untermalung dauert 26 Minuten. Neben dem Film enthält die DVD auch reiches Dokumentationsmaterial (Texte und Bilder) für die Arbeit mit Jugendgruppen.<sup>230</sup>

Ende 2013 porträtierte das Schweizer Fernsehen SRF 1 mit der vierteiligen Serie «Die Schweizer» sechs herausragende Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte in Dokudramas, darunter Niklaus von Flüe.<sup>231</sup> Und wie bereits erwähnt (Kapitel 6.5) realisierte «Chemin Neuf» 2012 den 30-minütigen Film «Nicholas of Flüe – The Peacemaker», der in 20 Sprachen übersetzt ist und im Internet angeschaut oder online gekauft werden kann.<sup>232</sup>

#### 11.4 Theater und szenische Auseinandersetzungen mit Niklaus von Flüe

Das Theater eignet sich ganz besonders, um vieldeutige und -schichtige, inter- und multikulturelle Themen zu verknüpfen und zu inszenieren. Diese Chance haben in den vergangenen Jahren einige auch in Bezug auf Niklaus von Flüe genutzt.

Bezüglich Niklaus von Flüe sind im Theaterbereich die modernen Klassiker das Mysterienspiel «Feuerturm»<sup>233</sup> von Silja Walter (1919 – 2011) und «Der Bauer in der Kutte»<sup>234</sup> von Martin Winkelbauer (geboren 1957). Während es um Silja Walters Stück (zu) ruhig geworden ist, werden Martin Winkelbauers historische, volkstümliche Theaterstücke, darunter jenes über Niklaus von Flüe, in Bayern regelmässig gespielt und erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Eine ganz andere Annäherung an Niklaus von Flüe wählte das Theater Maralam, Zürich, mit dem interkulturellen Theaterprojekt «Bruder Klaus und die Pandawaprinzen». Es verknüpft

64

<sup>229</sup> [www.bruderklaus.com/literaturliste](http://www.bruderklaus.com/literaturliste) [31.7.2014].

<sup>230</sup> Bruder-Klausen-Stiftung (Hg.), Niklaus von Flüe – In den Ranft gehen, DVD, 26 Minuten, Sachseln 2012. Siehe: [www.bruderklaus.com/DVD](http://www.bruderklaus.com/DVD) für Junge [24.8.2014].

<sup>231</sup> Erstaussstrahlung der Sendung «Haudegen und Heiliger – Hans Waldmann und Niklaus von Flüe» am 14.11.2013 ([www.srf.ch/sendungen/die-schweizer](http://www.srf.ch/sendungen/die-schweizer)) [31.7.2014].

<sup>232</sup> Siehe [www.chemin-neuf.de/international/dossier-des-films-net-for-god-en/nicolas-de-flue](http://www.chemin-neuf.de/international/dossier-des-films-net-for-god-en/nicolas-de-flue) [23.8.2014].

<sup>233</sup> Walter Silja, Feuerturm, Mysterienspiel zum 500. Todesjahr des heiligen Bruder Klaus, Olten 1981.

<sup>234</sup> Winkelbauer Martin, Der Bauer in der Kutte, das Leben der Hl. Niklaus von Flüe, Mor-sak 1988.



zwei geschichtliche Erzählungen der tamilischen und der schweizerischen Kultur. Beide Geschichten handeln von Krieg und Frieden, Kriegsverhinderung und Friedensstiftung. Die eine ist der altindische Epos Mahabharata, der andere handelt von Niklaus von Flüe und der Zeit des Stanser Verkommnisses. Der Erarbeitung des Stücks im Jahr 1997 folgte eine zweijährige Tournee durch die Schweiz, während der dieses Stück an diversen Orten aufgeführt wurde.<sup>235</sup>

Zur Einweihung des neugestalteten Dorfplatzes von Sachseln – auf dem anstelle des früheren Dorfbaches ein langgezogener Brunnen erstellt wurde – schuf der ehemalige Kernser Pfarrer und Obwaldner Kulturpreisträger Karl Imfeld (geboren 1931) 2006 das Festspiel „Ein dryfach Brunnen“, das die Brunnenvision von Niklaus von Flüe thematisiert.<sup>236</sup>

Wenn auch nicht in der Hauptrolle, so spielte ‚Niklaus von Flüe‘ 2014 auch in der Freilichtinszenierung der Murtenschlacht von «1476» mit, als Kontrapunkt zum heroisierenden Kriegsgeschehen.<sup>237</sup>

Sachseln, 15. August 2016

---

<sup>235</sup> Siehe Amberg Rahel, Wie Klaus dem Prinzen begegnete, in: Zuger Presse, Nr. 116; Telefongespräch mit Peter Braschler am 4.8.2014; ferner [www.maralam.net](http://www.maralam.net) [31.7.2014].

<sup>236</sup> Imfeld Karl, Ein dryfach Brunnen, Festspiel zur Einweihung des neugestalteten Dorfzentrums von Sachseln, Kerns 2006. Siehe auch: Rainoni Remo, Sie kunte es nit gewinnen, in: Pfarreiblatt Obwalden Nr. 15, Sarnen 2006, S. 1f.

<sup>237</sup> Siehe [www.1476.ch](http://www.1476.ch) [31.7.2014].